

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

300 (29.10.1936)

ses Planes mir übertragen, und ich will vor dem deutschen Volk erklären, wie wir alle zusammen diese Aufgabe am besten lösen.

Was ist der zweite Vierjahresplan?

Ich fasse ihn zusammen in einem einzigen fundamentalen Satz: die Sicherung der deutschen Ehre und die Sicherung des deutschen Lebens! (Beifall.) Ein klares Ziel, klar vor allem aber darum, weil wir ja wissen, wie weit heute die Sicherung gedungen ist und weil wir darum auch wissen, daß diese Sicherung im zweiten Vierjahresplan darin besteht, die Wirtschaftskraft Deutschlands weiter zu stärken und auszubauen.

Freiheit und Ehre sind das Fundament des Dritten Reiches

So wie in den vergangenen vier Jahren durch die Rückgewinnung der Wehrfreiheit die äußere Macht aufgerichtet wurde, so war es eine zweite gewaltige Leistung, die dem deutschen Volk die notwendigen Grundlagen für seine Ernährung und für sein Leben wieder gegeben hat: Als der Führer zur gewaltigen Erzeugungsmaßnahme der deutschen Bauern aufrief, geschah dies zweite gewaltige Werk der vergangenen vier Jahre. Wer erinnert sich nicht des Zustandes der Landwirtschaft, überall das Bauernsterben, Verlassen der Böde, tot die Acker, verödet die Ernte! So sah es aus, als Adolf Hitler mit starken Fingern die Regierung Deutschlands übernahm. Und heute? Der Bauer steht sicher auf seinem Grund und Boden. Neben dieser mächtigen Erzeugungsmaßnahme ging die größte aller Arbeitspläne. Fast sieben Millionen Arbeitslose galt es, wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Diese Aufgabe ist heute fast reiflos gelöst. Was heute noch an Arbeitslosen zurückgeblieben ist, ist teils fastmässig bedingt, ist teils krank, oder andere Gründe verhindern ihren Arbeitseinsatz.

Wieder hergestellt wurde die deutsche Freiheit und die deutsche Ehre! (Lebhafte langanhaltender Beifall.) Geschlossen ist das tragische Kapitel deutscher Geschichte, herausgerissen die Seiten von Schande und Schmach, deutscher Not und Verelendung, und das neue Kapitel wurde begonnen mit dem Grundsatz: Die Freiheit und die Ehre sind das Fundament des Dritten Reiches.

Wie die Erfolge des Führers und der Bewegung Schlag auf Schlag fielen, wie wir außenpolitisch zur Großmacht wurden, wurden wir vor allem innenpolitisch zur Volksgemeinschaft. Aus 60 Millionen gegeneinander strebender Energien wurde eine einzige Energie, zusammengeballt in der Faust des Führers, bereit, um eingesetzt zu werden, wo die Kraft der Nation dies erfordert.

Große Leistungen sind auf dem wirtschaftlichen Sektor erreicht worden. Hier gilt es, noch Größeres zu schaffen, gilt es, die deutsche Wirtschaftskraft noch mehr zu stärken, gilt es, Deutschland unabhängig zu machen.

Die Arbeiten auf dem Wirtschaftssektor sind deshalb so schwierig, weil die Vergangenheit vielleicht auf keinem Gebiete so gefündigt hat, wie gerade durch die Zerstörung der deutschen Wirtschaft.

Das große deutsche Wunder

Angefangen von Versailles, zieht sich wie ein einziger Faden der Niedergang Deutschlands hin und führte schließlich zu einer völligen wirtschaftlichen Verelendung und Verödung und damit letztendlich auch zu all der Not, zu all dem Elend, das wir jahrelang durchlebten.

Es muß immer wieder gesagt werden, damit jeder einzelne erkennt: Was hat der Führer, was hat die Bewegung Gewaltiges geschaffen, um solch einen Unvergleich herbeizuführen? (Beifall.) Und nun frage ich Euch und frage durch die Volksgenossen alle deutschen Volksgenossen, was hat die Bewegung versprochen, und was hat sie auch gehalten in diesen ersten vier Jahren? (Lebhafte Beifall)

Sicherung der Ernährung

Ihr wißt, meine lieben Volksgenossen, der Führer hat es Euch in Nürnberg gesagt, daß trotz aller verstärkten Sicherung unserer Ernährung nicht aller Lebensmittelpflicht voll in Deutschland gedeckt werden kann, trotz aller Kräfteanstrengung. Es leben in Deutschland nun einmal 136 Millionen auf einem Quadratkilometer. In England leben 137 Millionen auf einem Quadratkilometer. Insgesamt besteht dieses England für diese 137 Millionen auf einem Quadratkilometer ein Drittel der Welt als Kolonien und wir — nichts. Wenn wir einen Bruchteil dieser Kolonien hätten, dann würden wir auch nicht davon zu reden brauchen, daß nun einmal Rohstoffmangel und Mangel an Ernährungsdingen da ist.

Gott hat uns unser Deutschland zu gegeben, wie es ist. Und wir müssen es so gut verwalten, wie wir es können. Wo nichts ist — sagt ein alter Spruch — hat auch der Kaiser das Recht verloren.

Was kann aber nun geschehen? Warum ist neuerdings, in den vergangenen Jahren ansteigend dann und wann mal eine Knappheit gekommen? Warum sind nicht alle Lebensmittel in Fülle und Fülle in dieser Zeit zu haben gewesen? Auch das hat uns der Führer gesagt. Weil wir so unendlich glücklich waren, 5 1/2 Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, daß sie wieder Verdienst haben und daß sie wieder für ihren Verdienst auf dem Lebensmittelmarkt sich Lebensmittel kaufen wollen und kaufen sollen. Dadurch kam der Ansturm der Kaufleute, der nicht leicht zu balancieren war und der bis heute balanciert werden mußte.

Was kann und muß nun weiter geschehen? Nur einiges werden wir auf dem eigenen Boden in der Landwirtschaft erzeugen können. Selbstverständlich werden wir eine weitere Steigerung der Erzeugung fördern. Wir werden den Reichsnährstand aufrufen, das letzte daran zu sehen, um auch das Letzte aus dem deutschen Boden herauszuwirtschaften. Wir werden weiter versuchen, die Erzeugung zu steigern dadurch, daß wir den an sich schon ausgedörrten und ausgepowerten deutschen Kulturboden neu verbessern und durch Düngung neu zu stärken versuchen. Wir versuchen weiter, die Organisation zu verbessern und immer rascher und besser die Güter vom Erzeuger zum Verbraucher gelangen zu lassen. Das ist auch heute in einem gewissen Umfang notwendig. Die vorhandene Kräfte wird immer noch

Vor dem deutschen Volk gebe ich heute Aufschluß über die Absichten, denn wir Nationalsozialisten tun alles vor dem Volk, mit dem Volk und im Volk lebend, und darum soll meine Rede Verständnis durch völlige Aufklärung werden und dem deutschen Volk klar machen, auf welchem Wege es helfen kann und helfen muß.

Der Sinn meiner Vollmachten, die der Führer mir übertragen hat, ist die Zusammenfassung aller Kräfte, die einheitliche Lenkung aller Kräfte auf das eine Ziel.

Wir müssen zum Ausgang nehmen die heutige Lage. Der erste Vierjahresplan zeigt gewaltige Leistungen. Uns allen und der ganzen Welt ist die Bedeutung der Wiedergewinnung unserer Wehrfreiheit gegenwärtig.

Was hat sie vor allen Dingen geleistet? Das ist allein das Entscheidende. Und das können wir es immer wieder ausdrücken und immer wieder dem In- und dem Auslande zu verstehen geben: Jawohl, ein Wunder, ein großes deutsches Wunder hat sich ereignet in diesen vergangenen vier Jahren. Denn zwischen einst und heute liegt eine Welt, eine Welt allerdings, noch der wir kein Schenken mehr haben wollen. Wenn wir so leben, was in diesen vier Jahren durch die geniale Hand unseres Führers, durch die zusammengeballte Kraft des deutschen Volkes, durch den Zusammenhalt der Führerschaft von Partei und Staat Großes geleistet wurde, so gibt uns das kein Recht, auf den Vorbeeren anzunähen, sondern nur die Verpflichtung, jetzt erst recht an die Arbeit zu gehen.

Die Vergangenheit der vier Jahre heißt für uns nur eine weitere höchste Kräfteanstrengung aller. Sowohl die weltpolitische als auch die weltwirtschaftliche Lage öffnet Deutschland keine Ruhe. Darüber müssen wir uns im klaren sein. Wir müssen verstehen, daß uns kein einziger vorwärts hilft, wenn wir uns nicht selber helfen wollen. (Lebhafte Beifall.) Aus eigener Kraft sind wir geworden, aus eigener Kraft werden wir auch weiter schreiten. (Erneuter Beifall.) Darum kann uns nichts hindern, daß eine falsche Berichterstattung und Verleumdung die Dinge in Deutschland verkehrt aufzeigt. Ja, man kann lesen, daß es jetzt dem deutschen Volk ganz schlecht ginge, weil jetzt erneut ein Vierjahresplan verfaßt wurde. Man kann lesen, daß man uns zum Vorwurf macht, daß es in Deutschland nicht alle Rohstoffe gibt, daß wir Deutschen auch Rohstoffe wollen, daß wir Deutschen Anteil haben wollen an den Schätzen der Welt.

Dann sage ich: Jawohl, wir wollen Anteil haben, und wir werden Anteil haben. (Lebhafte Beifall.) Ist das ein Grund zu einem Vorwurf? Oder gar, daß wir nicht selbst genug Lebensmittel erzeugen können! Ist es etwa eine Schande, daß wir die Rohstoffe nicht alle in unserem Boden haben?

Die Welt soll dankbar sein, daß wir versuchen, auf friedlichem Wege das auszulegen, was man uns vorenthalten hat. (Beifall.)

Man wird uns sagen: Ja, wenn Ihr Rohstoffe haben wollt, dann laßt sie gefälligst, bezahlt sie mit Gold. Jawohl, wir wären bereit gewesen, mit Gold zu zahlen, wenn man uns nicht alles Gold genommen hätte durch die Reparationen. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn wir heute ehrlich und friedlich daran arbeiten, daß wir die Rohstoffe, die uns vorenthalten werden, erzeugen wollen, wenn das ein Zeichen ist, daß Deutschland heute wieder am Ende ist und ein Zeichen der Schwäche Deutschlands, dann wird man sich in vier Jahren daran gewöhnen müssen, ebenso sein Urteil zu forzieren, wie man es jetzt auch immer wieder tun mußte.

Wir Deutsche haben verstanden, in diesen vier Jahren zu arbeiten, unser Volk zu ernähren, obwohl wir keine Kolonien haben. Obwohl uns Rohstoffe fehlen, ist Deutschland trotz allem ein Land des Friedens, eine Insel der Ordnung, der Zufriedenheit und des Aufbaues geworden. (Stürmische Zustimmung.)

nicht dadurch geschlossen werden können. Selbstverständlich wird es eine der wichtigsten Maßnahmen sein, die deutsche Ernte jederseits zu sichern. Die Zusammenballung der Zuständigkeiten in diesen Dingen hat es möglich gemacht, daß der Arbeitsdienst von heute auf morgen für die Ernte eingesetzt werden konnte. (Lebhafte Beifall.)

Der deutsche Bauer muß eines begreifen: Welch heiliges Gut er in seiner Hand hält mit dem deutschen Brotpflicht, daß er weiß, daß er damit die Ernährung seines Volkes umfaßt. Deutsche Bauern, geht sorgfältig um mit diesem heiligsten Gut unserer deutschen Erde! (Starker Beifall.)

Jeder Deutsche soll satt werden!

Wir hören, es gibt hier und da Fleischknappheit. Gewiß wird es hier und da eine Spannung geben, aber auch hier wird alles gelöst. Wir werden versuchen, weitere Grundlagen für die Fütterung von mehr Vieh zu schaffen. Vor allem aber, meine lieben Volksgenossen, gibt es außer Fleisch noch etwas sehr Gutes. Es gibt Fisch! Und wenn Ihr kein Fleisch bekommt, werden wir dafür sorgen, daß in solchen Spannungszeiten genügend Fisch vorhanden sein werden. (Lebhafte Beifall.) So wird alles gelöst, was irgendwie denkbar ist. Und doch wissen wir, daß nun einmal die größte Spannung auf dem Gebiete des Fettes besteht. Hier ist der größte Auslandsbezug notwendig, und so wird auch hier die stärkste Einschränkung notwendig sein. Trotzdem werden wir auch hier die Erzeugung fördern. Wenn alle Volksgenossen mithelfen, und wenn jeder versteht, daß nun einmal heute Deutschland nicht reich genug ist, Abfälle beiseite zu werfen, sondern daß diese Abfälle gesammelt werden müssen, um sie den großen Mätereien der Städte usw. zuzuführen, dann werdet Ihr dafür auch sehen, daß die Fettlage sich bessern wird.

Wir sind nun einmal in einer Festung. Da heißt es: Alles und das Letzte einzufahren. (Lang anhaltender Beifall.) Das Wichtigste aber und Entscheidende ist, daß wir die Minderbemittelten und vor allem die schwer arbeitende Bevölkerung unter allen Umständen sichern in dem, was sie für ihre

Kraft und ihre Arbeit notwendig haben (Lebhafte Beifall.)

Die Proklamation des Führers, daß unter allen Umständen für die Minderbemittelten billige und ausreichende Fette bereit stehen müssen, wird mir ein heiliger Befehl sein, der unter allen Umständen durchgeführt wird. Wir werden das in einer Bezugsorganisation ohne Kartieren dann schaffen können, wenn jeder genug Vernunft annimmt. Das Entscheidende, Volksgenossen, ist: Jeder Deutsche soll satt werden, kein Deutscher soll hungern. Mehr könnt ihr jetzt nicht von mir verlangen. Das ist das Entscheidende! (Stürmischer Beifall.)

Auch die Hausfrau kann helfen!

Es ist selbstverständlich, daß man gewisse Einschränkungen auf sich nehmen muß, wenn man Großes erreichen will. Und nun wende ich mich an Euch, meine deutschen Hausfrauen. Eine große Verantwortung liegt auf Euren Schultern. Denkt daran, daß Ihr in erster Linie immer die Speise auf Euren Speisezettel legt, die jahreszeitlich bedingt sind, die vorhanden sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt. Es ist eine Sünde, wenn man immer gerade das kaufen will und das haben will, was im Augenblick eben nicht durch die Natur hervorgebracht wird. (Lebhafte Zustimmung.) Mögen sich vor allem auch die vermögenden Haushalte dessen besinnen. Wir halten uns an das in erster Linie, was der deutsche Boden uns schenkt. Wir werden durch eine rechtzeitige Aufklärung über die jeweilige Versorgungslage dazu beitragen, daß

Wir werden uns Rohstoffe schaffen

Nachlich liegt es auch auf dem Rohstoffgebiet. Auch hier, das ist ganz selbstverständlich, haben wir einen Mangel an Rohstoffen, weil wir nun einmal keine Kolonien besitzen. Jetzt kann ich mich damit aber nicht auseinandersetzen. Wir haben sie nun mal nicht. Deshalb müssen wir uns überlegen, welche Rohstoffe wir durch die Kraft der Erfindungsgegenstände von uns Deutschen verwenden können. Das wird eine der Hauptaufgaben sein, die ich und die mit mir verantwortlichen Männer zu leisten und zu tragen haben. Und das können wir auf vielen Gebieten ganz große Arbeit leisten.

Ich möchte hier einen Dankespflichtig Genüge tun und möchte betonen, daß hier ja auch schon alterhand und zum Teil sehr Großes geleistet worden ist. Jawohl, von dem verantwortlichen Wirtschaftsminister, Präsident Schacht, als auch von dem bisherigen Wirtschaftsbeauftragten des Führers, Dr. Reppel. Von beiden Männern ist Großes geleistet worden und auf ihrer Arbeit baue ich auf. (Starker Beifall.)

Jetzt aber kommt es darauf an, daß wir aus den Stadien der Versuche und Vorversuche herauskommen und daß wir mit ganzer Kraft und Energie jetzt das in die Tat umsetzen und so rasch und so ausgiebig und soweit wie möglich dadurch die Sicherung Deutschlands festlegen. Es werden in den nächsten Zeiten neue Fabriken entstehen, Fabriken, in denen wir den eigenen Gummi machen, Fabriken, in denen wir aus Zellulose eigene Kleider schaffen, in denen wir die Baumwolle dann nicht mehr brauchen, die uns heute Millionen von Deutschen kostet.

Wir würden sie gern nehmen, wir würden auf all das verzichten, wenn das Ausland begreifen würde, daß man uns nicht einschließen kann, daß man uns nicht binden kann. (Erneuter starker Beifall.) Wir könnten fruchtbarere Arbeit leisten, und es wäre für uns einfacher, in einer Welt von Vernunft und Verstand und von wirtschaftlichen Grundfähigkeiten von Volk zu Volk zu handeln und die Güter auszutauschen, als in dieser verrückten Welt auf sich selbst gestellt zu sein. (Beifall.)

Wir werden jetzt aus der deutschen Kohle Benzol und Mineralöle schaffen und das Wort des Führers: „In 18 Monaten ist das deutsche Benzol fertig, sind wir mit Benzol unabhängig“ — ich werde es einlösen! (Lebhafte Beifall.) Mineralöle aller Art werden wir aus der deutschen Kohle ziehen. Wir werden unsere eigenen Eisen und Erze ausführen und vor allen Dingen eins: Wir haben bis heute Deutschland noch gar nicht genügend unterfüttert. Von jetzt ab werden wir uns nicht damit begnügen, daß geographisch lediglich ein Teil Deutschlands unterfüttert ist. Das Entscheidende ist hier ja immer nur der Wille, die Dinge zu gestalten und die Dinge zu machen. (Beifall.) Auf dem Gebiet der Leichtmetalle, des Aluminiums, steht uns eine unerlöschliche Vorrat zur Verfügung.

Arbeitsfrieden erste Pflicht!

Der Einsatz! Vor allem muß ich jetzt noch eines betonen:

ohne den gesamten geschlossenen und leidenschaftlichen Einsatz unserer deutschen Arbeiterschaft ist das Werk von vornherein unmöglich.

Denn ich muß mir heute den Kopf darüber zerbrechen, wie ich den Arbeitermangel ausgleiche. So ergibt es sich, daß die Nationen verschiedenes Sorgen haben. Wir haben Sorge, genügend Arbeiter zu bekommen, die anderen haben die Sorge, wie sie ihre Arbeiter unterbringen können. Ich glaube aber, daß unsere Sorge, daß wir nicht genug Arbeiter haben, dabei noch die schmerzliche und die kleinere ist. (Beifall.)

Das ist also heute die Frage: wie schaffe ich die notwendigen Arbeiter heran? Und das geht nur, wenn der deutsche Arbeiter versteht, daß er nur dann mir helfen kann, nur dann den Plan des Führers unterstützen kann, wenn er arbeitet und immer wieder arbeitet, wenn er nicht streikt, sondern wenn Ruhe in den Betrieben ist und wenn geschäftig wird vom Morgen bis zum Abend. Ich bitte deshalb, daß man begreift, daß es heute darauf ankommt, die notwendige Arbeitsruhe und den notwendigen Arbeitsfrieden zu haben, daß man begreift, daß in den Betrieben Freude und Schaffenslust herrschen muß, daß alles Demunziantentum, alle Verleumdung hinaus muß. Das hat in Deutschland keinen Platz. (Lebhafte Beifall.)

Um das Werk auszubauen zu können, können wir in diesem Augenblick das Lohnniveau nicht erhöhen; es ist unmöglich. Ich lese die Worte des Führers vor:

„Es wäre der Staats- und Wirtschaftsführung ohne weiteres möglich gewesen, die Löhne um 20 oder 40 oder um 50 v. H. zu erhöhen. Allein, die Lohnerhöhung ohne eine Produktionssteigerung ist ein Selbstbetrug, den das deutsche Volk schon einmal durchgemacht hat. Es ist nach nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung ein Wahnsinn, die Löhne zu erhöhen und dabei, wenn möglich, die Arbeitszeit zu verkürzen, d. h. die Pro-

eben die Hausfrauen von vornherein Bescheid wissen, daß sie wissen, um welche Lebensmittel es jetzt geht. Dann werden sie es auch nicht notwendig haben, Kundeläng draußen anzusehen. (Beifall.) Meine lieben Volksgenossen! Noch einmal zusammengefaßt:

Verbraucht an Nahrungsmitteln das in erster Linie, was wir aus eigener nationaler Produktion beziehen können. Denn dadurch lassen sich vorübergehend nun einmal die Spannungen allerdings leichter ertragen.

Diese Spannungen sind ja natürlich oft auch rein saisonmäßig bedingt. Sie können gar nicht anders überbrückt werden. Eier, Butter, Milch, das sind nun einmal Dinge, deren Erzeugung wir nicht anders beeinflussen können! Es gibt gewisse Zeiten, da legen die Hühner viel Eier (Heiterkeit) und Zeiten, da legen sie wieder wenig; und so ist es auch auf den anderen Gebieten! (Große Heiterkeit.)

Es ist noch keiner menschlichen Weisheit geklärt, das anders zu gestalten, was die Natur gestaltet hat. (Beifall.) Mit Vernunft, mit gutem Willen und mit einem warmen Beweis von Volksgemeinschaft werden wir Deutsche über diese Spannungen hinwegkommen. Das ist selbstverständlich! (Starker Beifall.)

Das Wichtigste allein für vor allen Dingen, daß die breiten Massen unseres Volkes soweit genügend Lebensmittel bekommen, daß sie in voller Kraft arbeiten und schaffen können. Und dafür übernehme ich die Verantwortung, das werde ich herbeischaffen. (Erneuter starker Beifall.)

Kohle, Holz und deutsche Erze werden die Grundstoffe sein, auf der in Zukunft die Fabriken deutscher eigener Erzeugung von Roh- und Werkstoffen entstehen.

Ein gewaltiges Programm! Große Bauten, mächtige Fabriken sollen entstehen, um der Welt zu zeigen: Deutschland kapituliert nicht, Deutschland besteht auf seinem Leben und wird es gestalten. (Lebhafte Beifall.) Des Weiteren sollen sie für uns Deutsche Maßnahmen sein unseres Willens zum Leben, für die anderen Nationen ihrer wirtschaftlichen Unerkenntnis.

Seid stolz auf deutsche Erzeugnisse!

So wird ein gewaltiger Wirtschaftsaufschwung zu dem bisherigen hinzukommen. Aber merken Sie sich das: Jeder soll daran beteiligt werden, nicht für einzelne, nicht für wenige, für alle, für das ganze Volk! (Stürmischer Beifall.) Aber, meine lieben Volksgenossen, das kann bloß sein, wenn Ihr alle mithelft, das kann nur sein, wenn auch Ihr, jeder einzelne von Euch, mit allen Vorstellungen brecht, wenn Ihr endlich diese alte, aus Jahrhunderten überkommene ewige Scheu vor dem Neuen befreit. Es müssen nicht immer ausländische Stoffe sein, Jawohl, es werden die neuen deutschen Stoffe, die aus Holz gefertigt sind, genau so anständig sein! Es ist schon einmal bewiesen, daß am Anfang die Bevölkerung immer eine gewisse Scheu um Angst vor den neuen Dingen hat. Das war schon bei unseren Vorfahren so, als sie einmal keine Karosetten pflanzen wollten. Es hat aber damals schon einen Nationalsozialisten, auf dem preussischen Thron gegeben, der dem Volk beibrachte, diese Frucht zu pflanzen. (Lebhafte Beifall.) Wenn ich mich nun auch nicht mit diesem großen Mann vergleichen könnte — die Willenskraft, dem deutschen Volk beizubringen, Holz auf seine eigenen Erzeugnisse zu sein — die habe ich, das verspreche ich Ihnen! (Stürmischer Beifall.)

Seid stolz auf Eure Erzeugnisse! Seid stolz darauf, was deutsches Eisen und deutsche Hände geschaffen haben. Das adelt Euch, nicht das Nachkaufen nach dem Ausland!

Der Wirtschaft aber muß ich eines sagen: sie hat eine große, große Verantwortung. Der einzelne Unternehmer und Industrielle soll nur nicht darauf warten, was der Staat anregt, was der Staat fordert, sondern er soll von sich allein aus Mittel und Wege finden und keine Anreize suchen, um dieses Werk zu unterstützen. Meine Herren Unternehmer! Sie forschen immer von der freien Initiative der Wirtschaft. Jetzt haben Sie die freie Initiative. Wenden Sie sie an! (Beifall.)

Seid stolz auf Eure Erzeugnisse! Seid stolz darauf, was deutsches Eisen und deutsche Hände geschaffen haben. Das adelt Euch, nicht das Nachkaufen nach dem Ausland!

Der Wirtschaft aber muß ich eines sagen: sie hat eine große, große Verantwortung. Der einzelne Unternehmer und Industrielle soll nur nicht darauf warten, was der Staat anregt, was der Staat fordert, sondern er soll von sich allein aus Mittel und Wege finden und keine Anreize suchen, um dieses Werk zu unterstützen. Meine Herren Unternehmer! Sie forschen immer von der freien Initiative der Wirtschaft. Jetzt haben Sie die freie Initiative. Wenden Sie sie an! (Beifall.)

duktion zu beschränken. Denn das Gesamtlohnsummen des Volkes verteilt sich auf die Gesamtproduktion, die konsumiert werden kann. Wenn mithin das Gesamteinkommen um 15 v. H. steigt, die Gesamtproduktion aber um 15 v. H. sinkt, so wird diese Lohnverhöhung im Aufkommen des einzelnen Menschen nicht nur ergebnislos sein, sondern im Gegenteil wegen der Senkung der Produktion zu einer vollkommenen Entwertung des Geldes führen, und das wäre der letzte Kampf, den wir schon einmal zu unserem Schaden durchgemacht haben.“ (Fortsetzung auf Seite 6)

Table with subscription information for 'Der Führer'. It lists the names of the publisher and distributor, the price of the monthly issue (1.85 Reichsmark), the price of the annual issue (22 Reichsmark), and the price of the complete set of 12 issues (264 Reichsmark). It also includes information about the publisher's address in Berlin and the date of publication (October 29, 1936).

SA. und neue Kunst

Fünf SA.-Dichter lesen vor ihren Kameraden

Das vor nunmehr fast vier Jahren eben nicht nur ein Regierungswechsel, sondern ein Weltanschauungswechsel stattfand, ist heute auch dem letzten deutschen Menschen erwiesen. Denn nur ein wurzelhafter Revolutionismus...

Bewegung und Staat haben in den dreieinhalb Jahren des Aufbaues mit Erfolg darnach gestrebt, den kulturellen Willen und die schöpferische Tat zu einem Spiegel des großen und reinen Seelenlebens eines neuen deutschen Volkes zu machen.

Dieses Erleben zu gestalten, wird jedoch nur dem geistigen, der selbst in der Gemeinschaft gestanden hat und im Kampfe innerlich geformt worden ist.

Nirgendwo aber ist das Erlebnis des Kampfes und der Gemeinschaft lebendiger als in den Sturmabteilungen des Führers.

Wenn wir auf Befehl des Stabschefs Ruhe einen Kulturkreis der SA. schufen, dann bedeutet dies mehr als eine bloße Vermehrung der organisationsmäßigen Einrichtungen.

Wenn wir uns auch darüber klar sind, daß eine kulturelle Neuordnung nicht befohlen werden kann, so leben wir doch viele Möglichkeiten, das Aufwachende in die neue geistige Linie zu führen.

Nachdem wir all das Morische, Degenerierte, Defekante hinweggeräumt, haben wir jetzt den geistigen Inhalt unserer Weltanschauung in den verschiedenen Bezirken der Kultur wirksam werden zu lassen.

Wir haben darüber zu machen, daß jene „Mitte“ eines ebenso verlogenen wie geschäftstüchtigen Konjunkturrisikums, die zu den Nebenerwerbungen aller noch so gescheiterten Um- bzw. Neuwertungen zu gehören scheint, nicht wiederkehrt.

Der Kulturkreis der SA. hat Stoßtrupp zu sein gegen jene Trägheitsgehe von Ueberlieferungen, die immer dann am härtesten in Erscheinung treten, wenn es um die letzten Gründe des Weltbildes geht.

Der Kulturkreis der SA. wird weder eine falsche Feierlichkeit sein, die in einer neuen „Organisation“ Ausdruck gefunden hat, noch ein Ehrenkreuzium verdientes und bedeutender Persönlichkeiten.

Die vom Stabschef geschaffene Gemeinschaft ist keine „Organisation“, sondern eine Kampfkameradschaft. Sie ist das kulturelle Gewissen der SA., das ebenso revolutionäre, harte und eigene geistige Prägungen und Formen kultureller Behaltung schafft, wie der Lebensstil der SA. eben spezifisch revolutionär, hart und eigen ist.

Wir wissen, daß ein Zusammenschluß von Menschen an sich gar nichts bedeutet, wenn er nicht von spezifischen Menschen zu einer Gemeinschaft mit hohem und lebendigem Inhalt erhoben wird.

Die Figur des unpolitischen Künstlers muß im Staate des Nationalsozialismus ein Unikum darstellen. Denn „politisch“ heißt heute nicht mehr in irgendeinem Parteilichen herumpolitizieren, sondern heißt mit dem Leben und Raum seines Volkes verbunden sein.

Mit diesem Kulturkreis der SA. stellen sich junge und reife schöpferische Kräfte bewußt und vor aller Öffentlichkeit in den Kampf dieser Zeit, um ihre Kraft über diese Zeit hinaus wirksam werden zu lassen.

Erst ein Jahr praktischer Arzt, dann Spezialist

Dritter weisfälliger Arzttag in Dortmund Reichsarztzeführer Dr. Gerhard Wagner weihte das Ärztehaus Weisfalen

Der Reichsarztzeführer Dr. Gerhard Wagner weihte das „Ärztehaus Weisfalen“, das damit seiner Bestimmung übergeben wurde. Dieses Haus dient der Verwaltung und bietet der ärztlichen Schulung und auch den saftvollpolitischen Kammern Raum.

Im Anschluß an die Weihe des Ärztehauses begann der dritte weisfällige Arzttag. Der Reichsarztzeführer betonte zu Beginn seiner Ausführungen die Notwendigkeit, am Tage der Weihe des Ärztehauses eine Generalbilanz zu ziehen und zu zeigen, was auch auf dem Gebiete des Ärzteswesens geschehen ist.

Dr. Wagner freite dann die Frage nach der Notwendigkeit des Amtes für Volksgesundheit neben den staatlichen Gesundheitsämtern. Im Ausmerzen der schlechten Erbhämme liegt die nächste große Aufgabe. Jeder Arzt muß diese Aufgabe mit größter Verantwortlichkeit behandeln.

Um der Schulmedizin wieder mehr Vertrauen im Volke zu verschaffen, habe die Ärzteschaft in den drei Jahren noch den Umbruch sehr weitgehend mit der Volksgesundheit befaßt und das Gute davon in ihre Tätigkeit übernommen.

Zu einer harten Generation, zu einem jungen Reich gehört eine junge harte Kunst, die ebenso einfach und klar ist wie diese!

Wir wollen mit diesem Kulturkreis der SA. keinen geistigen kulturellen Wertmaßstab offerieren. Aber wir wollen der künstlerischen Entwicklung, deren Anfänge sich schon im großen und kleinen bemerkbar machen, den Weg ebnen, der der Größe des Politischen entspricht.

Wenn jetzt fünf Kameraden, Kämpfer und Dichter zugleich, fünf Monate hindurch in ganz Deutschland aus ihren Werken lesen, dann ist dies eine kleine Erfüllung unseres weitgesteckten Zieles.

Abgesehen von jeder romantischen Kulturschwärmerei wird die SA., ausgehend von ihrer soldatischen Grundhaltung, ihre kulturpolitische Mission im Rahmen der Gesamtbewegung erfüllen und so neben dem verstandesmäßig zu erlassenden Wissen um die Idee einer unerfütterlichen Volksgesundheit schaffen, der der lebenden und den kommenden Generationen von der Größe der Zeit, die wir erkämpfen und erleben, Zeugnis ablegen soll.

Kulturaustausch-Veranstaltung in London

Während des Wochenendes fand in London die erste Veranstaltung des deutsch-englischen Kulturaustausches auf englischem Boden statt. Zu dem Festen, das in Zusammenarbeit mit den Londoner Stellen des deutschen Akademischen Austauschdienstes stattfand, hatten sich zahlreiche englische Freunde und Mitarbeiter eingefunden.

Die Leiterin des deutsch-englischen Kulturaustausches, Frau Dr. Diebenam, verkündete nach einem Vortrag über die deutsch-englischen Kulturbeziehungen das Ergebnis des Preiswettbewerbes, das zur Erlangung von englandkundlichem Material in der Presse ausgeschrieben worden war.

Der Leiter der Londoner Zweigstelle des deutsch-akademischen Austauschdienstes, Dr. Krause, sprach über die wichtigen kulturellen Aufgaben dieser Organisation, die sich u. a. dem Austausch von Studenten, Lehren und neuerdings auch von Geschäftleuten und Technikern widmet.

Eine große deutsche Bücherei, die aus 50 000 Bänden besteht, dient der Verbreitung deutschen Schrifttums in England.

Abtammungsbefehle, die Reichsstelle für Sippenforschung wird auf Anordnung des Innenministers für die abschließende Hebung im Verfahren auf Feststellung der Abstammung einer Person an Stelle der bisherigen Bezeichnung „Gutachten“ fortan die Bezeichnung „Abtammungsbefehl“ verwenden.

Funkprogramm des Tages

Table with radio program schedule for Stuttgart, including times and program names like 'Aus Dresden: Feiertag', 'Aus Königsberg: Konzert', etc.

Table with radio program schedule for Germany, including times and program names like 'Andermanns', 'Festsch. Gedenk.', 'Aus Breslau: Musik zum Mittag', etc.

Advertisement for 'Wie komme ich rasch zu Geld?' featuring a 4000 RM lottery ticket and 'Stürmer' magazine.

Der Maulkorb

Von Heinrich Spoerl

Dennoch gibt es genau gestufte Unterschiede: Maulkappen, die normalen Sachen, dürfen bis zu einer Woche liegen. Maulkappen, das sind die Papiertüten, höchstens drei Tage; ein Untersuchungsgesangener soll keinen Tag länger als nötig seiner Freiheit beraubt sein.

Wegen des Polizeihundes allerdings sah ihm eine geheime Angst im Nacken. Er glaubte nicht an solchen Zinnober, aber mußte der Himmel, hat sich eine Kreatur Dufel und frist ihm die Vorbeeren vor der Nase weg.

Als ihm gegen zehn der Bericht von Sedans Helidentat überbracht wurde und von der herrlichen Blamage, die sich Wähnam mit seinem Kiefer zuzugewogen hatte, sprach er in ein schallendes Triumphgelächter aus, in das die anderen pflichtgemäß einstimmen. Die Staatsanwaltschaft hatte ihre Ueberlegenheit bewiesen. Dann aber wurde Treskow ernst und hatte Mitleid mit dem betroppten Kriminalkommissar.

hoh Unheil ein sogenannter Polizeihund anrichten kann. Ich werde in der kriminalistischen Wochenschau demnächst darüber schreiben.

Im Anschluß daran entwickelt Treskow seinen fauler erachteten Plan, einen Plan ohne Hund und mit Hirn: Das corpus delicti ist ein gebrauchter Maulkorb. Somit ist der Täter mit hoher Wahrscheinlichkeit - Befürchtung eines großen Hundes. Die Zahl der Großhundebesitzer ist nicht erheblich, die polizeiliche Liste darüber liegt bereits vor.

Diese Feststellungen müssen schlagartig, durch sofortige Hausdurchsuchung erfolgen. Hausdurchsuchung ist Einbruch der Staatsgewalt in das innerste Privatleben und für beide Teile unerwünscht. Für die Beamten ist es keine reine Freude, in fremder Leute Kisten und Kästen und Schränken herumzuforschen und sich die feindseligen Gesichter anzusehen; es hat für sie auch keineswegs den Reiz der Neugier. Bei den Leidtragenden ist es umgekehrt, sie haben das noch nicht geahnt und wissen nicht, wie man sich dabei zu verhalten hat.

Staatssanwalt v. Treskow läßt es sich nicht nehmen, die Expedition persönlich zu leiten. Er führt den Trupp mit bemerkenswertem Schneid und greift durch, ohne Ansehen der Person. Es befinden sich hochwürdige Leute auf der Liste, und sie haben nicht alle das rechte Verständnis für die traurige Pflicht eines Staatsorgans. Kommerzialrat Pönsagen hat keine Zeit für solche Scherze, knallt die Tür und überläßt die Angelegenheit seinem Privatsekretär. Der alte Prof. Hagenbach glaubt, sein Verhör

diner habe sich schlecht benommen, und will durchaus fünf Mark für das Protokoll bezahlen. Apotheker Lux bekommt einen Autounfall und telefoniert Beschwerden an den Oberbürgermeister und den Richter; und Neuwerein und alarmiert seinen Anwalt. Bei der Familie Hamacher schlägt das böse Gewissen; der älteste Sohn ist plötzlich verschwunden, und die Uhr liegt unter dem Kleiderbrett. Beim Frischbäcker der Pöster gibt es Kravall; Worte und Fische fliegen den Beamten um die Ohren. All dies kann dem tapferen Staatsanwalt nicht imponieren. Er geht seinen Weg.

Weder ist der Erfolg durchaus nicht auf der Höhe des Strafmaßes. Sie haben alle ihren Maulkorb, nirgendwo fehlt der gefundene Knopf, und auch das Alibi ist überall in Ordnung. Nicht immer ohne Zwischenfall und peinliche Erklärungen. Es gibt Leute, die ihren nächsten künftigen Aufenthalt als Privatbesitzer betrachten und es verfehlen, darüber Buch und Quittung zu führen. Sie wurden bestraft.

Die Liste ist heruntergearbeitet. Treskows Hoffnung ist mit jedem Namen ein Treppchen tiefer gerutscht und auf Null angelangt. Nur noch ein einziger Name steht offen: Sein eigener.

Man soll keine faulen Witze machen. Die Beamten lächeln verlegen, aber der Assistent Schibulski nimmt es für bare Münze oder tut wenigstens so. Und wenn man es richtig überlegt:

Man ist überall gemein und hat keine Ausnahme gemacht, nicht einmal beim Herrn Regierungspräsidenten. Vielleicht hätte Treskow besser getan, von vornherein die Namen zu kreuzen, die anerkennen jeden Verdacht zu stehen. Da es nicht geschah ist - und es ist sicher gut so und wird auf die Bevölkerung einen vorzüglichen Eindruck machen - muß man konsequent sein und darf sich selbst nicht ausschließen. Es würde auch in den Akten dumm aussehen.

Es soll kein Ulk sein, sondern die Erfüllung einer Form. Treskow ist ein guter Jurist, ihm kommen Zweifel, ob ein Staatsanwalt gegen sich selbst eine Untersuchungsmaßnahme vornehmen kann. Vorzüglich überträgt er das Kommando dem rangältesten Kriminalbeamten; er selbst ist nur noch Hausherr und Hundebesitzer.

„Meine Herren, ich kenn den Zweck Ihres Kommens. Bitte, treten Sie näher. Also hier - Maul halten, Zugul! - hier ist mein Hund, und hier - und hier -“ Er greift an den gewohnten Pfoten und faßt ins Becke.

„Eh, was ist der Maulkorb?“ „Willa, von so viel Uniform begehrt, tänzelt herbei. „Der muß am Haken sein.“ „Was heißt muß? Er tut es nicht. - Trude, hast du vielleicht unseren Maulkorb verschluckt?“ Trude zieht ein Fischmäulchen. „Der hat gestern noch da gehangen.“

„Willa, nicht wissen, was er hat, sondern wo er ist. - Elfiabeth, erinnere dich dich vielleicht, wer zuletzt den Maulkorb hatte?“

Frau v. Treskow sieht ihren Mann erstaunt an. Willa will etwas sagen, Trude will etwas sagen, aber Frau v. Treskow kommt ihnen zuvor: „Herbert, willst du nicht erklären, was das bedeutet? Vielleicht nehmen die Herren solange Witz.“

Dazu hat man keine Zeit. Dazu ist man nicht gekommen. Der Maulkorb muß zur Stelle. Man sucht überall, wo er sein könnte: am Mantelkragen, im Schirmhändchen, auf dem Garderobebüchel, und wo er nicht sein könnte: im Nagelbrettchen, in der Westschublad, im Eßgeschrank. Alle helfen suchen und geben sich räubernde Mühe, der Staatsanwalt, die Beamten, Trude und Willa. Sogar August, durch das Unterlaufen angeekelt, trotzt wichtig hinterdrein und schnupper mit.

Der Maulkorb muß doch irgendwo sein! Die Vogli ist unanfechtbar. Aber der Maulkorb ist anderer Ansicht. Er ist nicht da.

Die Willa hat einen roten Kopf bekommen, Trude beteuert ihre Unschuld, Frau v. Treskow bewahrt sich tun; aber es hilft alles nichts.

Die Beamten laufen heimliche Witze. Schibulski hat die Unverschämtheit, mit einem Mundwinkel zu grinsen. Treskow fühlt, hier ist eine Situation, die nur mit Schwung und Humor zu retten ist. „Meine Herren, ich er mit künstlich heller Tenorstimme, „meine Herren, ich muß zugeben, mein Maulkorb ist im Augenblick nicht ganz greifbar. Jetzt fehlt nur noch, daß an meinem Mantel der gefundene Knopf nicht -, er läßt gesteuert werden. - „dann bleibt mir nichts anderes übrig, als mich selbst zu verhaften und abzuführen. - Elfiabeth, du mußt wohl die Freundlichkeit und segist den Herren mein Paletot.“ (Fortsetzung folgt.)



H.F. & PH. F. REEMTSMA · ALTONA-BAHRENFELD

Betrifft:

PREISSENKUNG

*Auf Antrag der Fachuntergruppe
Cigarettenindustrie ist eine neue
Preisklasse im Kleinverkaufswert
von 4 $\frac{1}{6}$ Pfg. geschaffen worden.*

*Die Hersteller hochwertiger Orient-
cigaretten haben daraufhin eine
allgemeine Preissenkung der bishe-
rigen 5 Pfg.-Preisklasse auf 4 $\frac{1}{6}$ Pfg.
beschlossen.*

Die Qualitäten bleiben unverändert.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA



eine Packung
zu 6 Stück

25 Pfg.

Görings Appell an das deutsche Volk

(Fortsetzung von Seite 2.)

Deshalb müssen wir unseren deutschen Arbeiter aufklären. So wie es nun die Aufgabe der vom Staat eingesetzten Trennhänder ist, unter allen Umständen in Lohnfragen führend zu sein und auszugleichen, für den Betrieb und seine Ruhe verantwortlich zu sein, so muß die Deutsche Arbeitsfront sich mit ihrer ganzen mächtigen Dramatik leidenschaftlich in den Dienst dieses Planes stellen. Deshalb möchte ich, daß wir alle in jener wunderbaren und geschlossenen Gemeinschaft bleiben. Deshalb wende ich mich gegen alle die zerstörenden Mächte, gegen all das, was geeignet ist, das Vertrauen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft zu zerstören, gegen alles, was geeignet wäre, alte marxistische Gewohnheiten zurückzubringen. Wenn wir aber feste und ruhig bleibende Löhne vom Arbeiter fordern, dann kann der deutsche Arbeiter von uns feste und sichere Preise verlangen. Hier werden wir uns auch mit der ganzen Leidenschaft unseres Willens einsetzen.

Kampfanfrage an Hamsterer und Preistreiber

Der Führer hat heute einen Preis-Kommissar bestimmt, wiederum einen alten nationalsozialistischen Kämpfer; ich werde ihm die notwendigen Richtlinien geben und ihn mit Vollmachten versehen, daß er unter allen Umständen Preistreiber und Preiserschöpfung verhindert und, wo es nötig ist, hohe Preise herabsetzt. (Beifall.)

Voraussetzend richte ich nun eine Mahnung an alle. Die Anzeichen der Lage werden hier ein gutes Merkmal sein und eine gute Möglichkeit bieten, überall da einzuschreiten, wo es nötig ist. Wir werden die Augen überall aufhaben. Nur dann wird man rechtzeitig die Anzeichen einer heranrückenden Schwierigkeit erkennen, und ist diese Schwierigkeit erkannt, wird sie auch überwunden.

Dieser Preis-Kommissar wird mit solchen Vollmachten ausgestattet sein, daß er vor allem einer Seuche zu Leibe gehen kann, einer Seuche, die sich nun einmal für jedes Volk, das in einer Lage wie das deutsche ist, verhängnisvoll gezeigt hat. Diese Seuche — und das kann ich Euch versprechen — werden wir versuchen, mit Stumpf und Stiel auszurotten: das Hamsterer! (Stürmische Zustimmung.) Ich wende mich nicht nur gegen die Hamsterer, sondern vor allem ganz besonders gegen die, die sich der Preistreiberi schuldig machen. Denn sie sind noch größere Verbrecher am Volk. Sie kennen nur das eigene Ich.

Es wird die Aufgabe des Kommissars für die Preisbildung sein, immer wieder festzustellen, ob der Preis berechtigt ist oder Eigentum und Arbeit entzweigt. Ist das der Fall, dann wird rückwärts durchgegriffen. Gegen alle, die versuchen, die Konjunktur und den Aufschwung Deutschlands auszunutzen, gegen Parasiten werde ich mit drakonischen Maßnahmen einschreiten. (Stürmischer Jubel und Zustimmung.)

Das gleiche gilt auch für die Schwarzhändler und alle, die sofort die Waren anhalten, wenn Fest- und Höchstpreise kommen. Wir werden ihnen nicht nur die Waren heraushehlen, sondern auch ihre Existenz zertümmern, da sie nichts für die Existenz Deutschlands tun wollten. (Ruhelose Zustimmung.) Es soll sich keiner wundern: wer bereit ist, Diebstahl am deutschen Eigentum zu begehen, deutsches Eigentum wegzunehmen, dem werden wir erst recht sein Eigentum wegzunehmen versehen, und es wieder dem deutschen Volke zuzuführen.

Die Aufgabe muß gelingen!

Sie wird gelingen, weil wir das wollen, und weil wir Nationalsozialisten sind, weil wir die Kraft dazu haben, das zu vollenden, was wir wollen! Wenn einer trotzdem schimpfen will: herzlich gerne, dazu ist nichts zu sagen, tut gar nichts zur Sache. Wir haben auch geschimpft und haben trotzdem gearbeitet, und darauf allein kommt es an. (Stürmischer Beifall.)

Wir müssen nun einmal mit einem gefunden und frischen Optimismus an die Dinge herangehen; denn nur der Optimismus verschafft die frisch-tröbliche Arbeitskraft, die wir brauchen, um die Dinge zu gestalten. Wir glauben an unser Volk. Wir wissen, daß es eine große Zukunft hat, und darum müssen wir diesen Weg gehen.

Damit komme ich zu einem ganz entscheidenden Punkt. Ich übernehme heute die Durchführung dieses Planes. Heute stehen wir auf einem gewissen Nullpunkt. Heute ist also der Mangel an Rohstoffen am größten. In einem halben Jahre aber wird sich die Lage bereits bessern, denn dann wird sich schon eine Reihe von Maßnahmen, die wir durchführen, praktisch auswirken. Und diese Maßnahmen werden sich weiter verheißt auswirken. Das Entscheidende ist das Klare Ziel! Hier müssen wir durch, und wenn wir hier durchkommen, kommen wir auf die befreite Höhe. Das läßt sich mit mathematischer Sicherheit berechnen, und deshalb mache ich keine leeren Versprechungen, sondern ich setze das positive Ziel, dem wir alle entgegenstreben. Es ist meine und all meiner Mitarbeiter Aufgabe, daß wir uns nicht damit abfinden, daß heute Deutschland gewisse Rohstoffe und Ernährungswaren nicht in genügendem Maße hat. Nein, wir strengen uns an, wir denken und arbeiten und sorgen, wie wir dem deutschen Volke das Fehlende schaffen können. Unser Volk soll nicht schlechter gestellt sein als die anderen Völker der Erde. (Lebhafter Beifall.) Um das zu schaffen, werden wir vorübergehende Einschränkungen gelassen in Kauf nehmen.

Nochmals appelliere ich an alle: Befolgt meine Anordnungen und Maßnahmen. Es ist notwendig, daß sie von allen freudigen Herzens befolgt werden. Jeder einzelne muß das Gefühl haben: er hilft, er hilft dem Führer, auf ihn, auf seine Weisheit kommt es entscheidend an. Glaubt doch nicht, daß wir Anordnungen machen und Maßnahmen, um Euch zu quälen oder Euch zu schikanieren. Das können wir ja gar nicht! Ihr werdet mir doch glauben, daß meinem Herzen nichts teurer ist als das deutsche Volk. Wenn etwas geschehen muß, geschieht es zum Besten der Gesamtheit.

Und noch eins: der Führer und wir alle verlangen nichts von Euch, was wir nicht stündlich bereit sind, selbst zu tun. (Starker Beifall.)

Alle Kräfte eingesetzt!

Wir müssen eine starke, unabhängige Nation schaffen, dazu setzen wir jetzt alle Kräfte ein.

Ich wende mich in erster Linie um reiflose Mitarbeiter an alle Erfinder, an die Männer der Wissenschaft, an alle Unternehmer und Wirtschaftler. Denkt nicht

an eure Profite, denkt an eine starke unabhängige deutsche Wirtschaft!

Ich wende mich an die deutschen Arbeiter. Von Euch, von Euch vor allem, hängt das Gelingen ab. Ich wende mich an die Bauern Deutschlands: Ihr Bauern Deutschlands haltet das Leben der Nation. Eure Verantwortung ist die Ernährung des Volkes. Es ist die größte. Sicherheit die Ernährung, sichert das Brot! Ihr Bauern: Deutschland hat vor Jahren alles für Euch getan, seid dankbar, tut heute alles für Deutschland! (Beifall.)

Ich wende mich mit besonderer Leidenschaft an die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und an alle ihre Gliederungen. Es ist Euer Reich, es ist Euer Staat, den Ihr erobert habt, den Ihr geschaffen habt. Von Euch erwarte ich Einfluß wie in höchsten Kampfzeiten. Die Alte Garde voran, die Führer der Partei, an der Spitze ihre Gauleiter. Reicht das Volk mit, marschier, und das Werk wird geschaffen. Die Nationalsozialistische Bewegung beweist, daß nichts unmöglich ist, daß sie niemals kapitulieren wird. (Beifall.)

Das ganze Volk aber rufe ich an. Vorwärts mit aller Kraft! Dankt dem Führer, daß er euch ein neues Volk, ein neues Reich, eine neue Nation geschaffen hat! Nachdem mir der Führer das schwere Amt übertragen hat, werde ich alles einsetzen. Nicht als Fachmann. Das sage ich

ganz offen. Nicht als großer Wirtschaftskopf und noch größerer Unternehmer, aber mit unbändigem Willen, mit einem glühenden Glauben an die Größe meines Volkes und mit einem leidenschaftlichen Herzen, aus dem allein Großes geschaffen werden kann. (Stürmischer Beifall.)

Der Führer sieht mich als Nationalsozialisten. Als nationalsozialistischer Kämpfer, als sein Beauftragter, als der Beauftragte der Nationalsozialistischen Partei stehe ich hier und vollende das Werk. (Beifall.)

Nichts in der Welt bricht zusammen, wenn nicht der Wille zusammenbricht.

Hinter mir, Volksgenossen, stehen die Führer der Partei, da stehen die alten Kämpfer, die Gauleiter und Träger unserer Bewegung, nicht uneins, wie es die Presse des Auslandes berichtet, sondern einig und geschlossen im Willen zur Tat! (Beifall.)

Und dann begeißelt ein: Wir arbeiten nicht für uns allein, sondern für das Glück und die Sicherung derer, die nach uns kommen, für den Frieden und das Glück unserer Kinder. Sie sollen es besser haben. Das Vertrauen zum Führer — und das ist vielleicht das entscheidendste, Volksgenossen —, das Vertrauen zum Führer, das Vertrauen untereinander, das ist unser größtes Kapital, das wir haben. Das kann das Gold der ganzen Welt nicht aufwiegen, und das ist auch die sicherste und die beste Währung, von der Deutschland heute lebt. (Beifall.)

Der Führer unser Vorbild

Der Führer verlangt von Euch nichts Unmögliches. Was er verlangt, ist zu schaffen. Das hat er selbst bewiesen. Was er versprochen, hat er auch gehalten. Seht, Volksgenossen, wenn so mancher von Euch glaubt, er muß schwer arbeiten und leiden und hat große Sorgen, und er wird vielleicht schwach, dann werft doch den Blick auf den Führer, seht, wie der Mann arbeitet, denkt daran, wach ein Leben dieser Mann führt, unser Führer! Er arbeitet für uns. Denkt an seine Sorgen, denkt an seine gigantische Verantwortung für die Zukunft der Nation. Der Mann trägt eine riesige Last für Euch, seid doch bereit, eine kleine Last für ihn zu tragen. (Lebhafter Beifall.) Was hat er aus uns, aus dem Deutschland vor der Machtergreifung gemacht. Wie hat er uns aus tiefer Nacht emporgelöhrt! Wie hat seine Treue zum Volk einzigartig alle Schwierigkeiten überwunden! Es ist eine große Zeit, in der wir leben. Seid stolz, daß ihr mit dabei sein dürft.

Weg alles Kleine, weg alle Falsch! Eine große Zeit verlangt ein großes Volk. Beweist, daß Ihr das große Volk seid. Seid würdig unseres großen Führers Adolf Hitler!

Noch einmal prüfe sich jeder jeden Tag, was er selbst tun kann und was er beitragen kann zu dem Gelingen des Reiches. Beweist, daß das unser Dank sein soll, unser Vertrauen zum Führer, unser Glaube an ihn. Er hat uns, er hat das deutsche Volk aus Unglauben, aus Verzweiflung ja wieder glauben gelehrt und uns dadurch unangbar stark gemacht. Wir glauben an die gewaltige Mission des deutschen Volkes. Wir glauben leidenschaftlich daran, daß unter dem Führer entstehen wird ein Reich der Kraft, eine Nation der Ehre und ein Volk der Freiheit. Das sei in dieser Stunde die Parole und darum stehen wir in dieser Stunde, da wir die Arbeit beginnen voll inbrünstigen Glaubens zum Allmächtigen: Allmächtiger Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk!

Die letzten Worte Görings verhallen in einer Welle riesiger Begeisterung, die durch den ganzen Raum brandet. Alles springt von den Plätzen auf und jubelt dem Redner zu. Spontan stimmen die Massen das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied an. Ueber der weiten Halle steigt eine Stimmung nur vergleichbar mit den Höhepunkten des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung.

Der Stellvertreter des Führers spricht

Als die Beifallsstürme abgeklungen sind, tritt der Stellvertreter des Führers, P. Kuboff Heß, auf das Rednerpodium. Er gibt für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei das feierliche Gelöbnis ab, dem Parteigenossen Göring in der Erfüllung seiner gewaltigen Aufgaben freudig jede Mitarbeit zu leisten.

Pa. Heß wendet sich an den Ministerpräsidenten und erinnert ihn daran, daß sie beide Seite an Seite in den schwersten Kämpfen der Bewegung nebeneinander gestanden hätten. So im November 1933, und daß sie auch jetzt Seite an Seite miteinander als Erfolgstreue des Führers kämpfen.

Ministerpräsident Göring an der Spitze der Reichsregierung und die Führer der Bewegung verlassen den Saal. Wieder braut nicht enden wollender Beifall durch den riesigen Raum. Durch ein dichtes Spalier begeisterter Menschen schreitet Pa. Göring zu seinem Wagen, der sich durch das dichte Menschengemäuel nur mühsam seinen Weg bahnen kann. Nur langsam verlaufen sich die Massen, und die Lichter des Sportpalastes verlöschen.

Das Feuerschiff „Elbe I“

Erene Pflichterfüllung der Besatzung bis zum Tode

* Hamburg, 28. Okt. Vom Verlust des Feuerschiffes „Elbe I“ wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Unfall, den das Feuerschiff erlitten hat, einzig und allein auf die außerordentlichen Witterungsbedingungen zurückzuführen sei.

Das verlorene gegangene Feuerschiff „Elbe I“ gehörte zu den neuesten Feuerschiffen der deutschen Küste. Es wurde im Jahre 1912 erbaut, hat also somit 24 Jahre Dienst getan. Während dieser ganzen Zeit hat es alle Stürme glücklich überstanden. Mit Recht galt es daher als eines der seetüchtigsten Fahrzeuge, über die die Reichswasserstraßenverwaltung überhaupt verfügte. Das Feuerschiff war mit den neuesten Anlagen ausgestattet und bei seinem Bau waren alle schiffbaulichen Rücksichten genommen und alle Ergründlichkeiten der Technik verwertet worden. Das Feuerschiff hatte eine eigene Fortbewegungsanlage mit einer starken Maschine, deren Leistung erst im Jahre 1932 um 50 v. H. erhöht worden war. Die Besatzung belief sich auf insgesamt 15 Mann. Sie bestand aus dem Kapitän, dem Maschinenführer, zwei Funken und elf Matrosen, die den Wachdienst versehen hatten. Das Feuerschiff war mit Motor-Rettungsbooten ausgestattet, die in der Lage gewesen wären, die Besatzung aufzunehmen und in den nächsten Hafen zu bringen. Nach den bisherigen Nachrichten sind Leben nicht an Bord gewesen.

Der Kapitän hat bis zum letzten Augenblick die Position des Feuerschiffes, die für die Rettung der Schiffahrt in der Elbe von größter Wichtigkeit ist, gehalten. Da das Schiff, wie bereits erwähnt, über eine eigene Fortbewegungsanlage verfügte, hätte der Kapitän seine Position verlassen und einen sicheren Ort an der Elbe aufsuchen können. Er hat das nicht getan, weil er glaubte, in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten auf seiner Position ausfallen zu müssen.

Erste Hilfe für die Hinterbliebenen

Die „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ hat anlässlich des Unglücksfalles des Feuerschiffes „Elbe I“ sofort einen Betrag von 3000 RM. als erste Hilfe für die Hinterbliebenen bereit gestellt. Die Sachwalter Seeschiffahrt der Deutschen Arbeitsfront, Auslandsorganisation, in Cuxhaven ist angewiesen, sofort die nötigen Betreuungsmassnahmen in die Wege zu leiten.

Neben dem Bergungsdampfer „Herme“ sind am Mittwochnachmittag noch zwei Loffendampfer und der Seezeichenbagger „Neuwert“ sowie weitere Fahrzeuge angelaufen, um nach dem gesunkenen Feuerschiff „Elbe I“ zu suchen. Bis jetzt sind jedoch noch keinerlei Nachrichten von ihnen eingelaufen. Da die Ankerstelle des Feuerschiffes und ihre weitere Umgebung genau abgeklort werden müssen und da auch mit einer Vertreibung des Bracks gerechnet werden muß, gestaltet sich die Suche sehr schwierig und langwierig.

Hamburgs Beileid

Reichsstatthalter und Senat erlassen zum Untergang des Feuerschiffes „Elbe I“ folgende Trauerkundgebung:

„In tiefer Trauer gedenkt ganz Hamburg der tapferen Männer von „Elbe I“, die im Kampf mit den entsetzlichen Elementen ihre schwere Pflicht mit dem Tode befühlten. Hamburg schuldet ihnen, die als erste Vorposten den Schiffen ihren Weg wiesen, unaussprechlichen Dank. Trauerflagen von allen Häusern und Schiffen der Freien und Hansestadt künden am heutigen Tage von der Schicksalsgemeinschaft Hamburgs mit seinen Seeleuten. Im Sinne dieser Toten aber und ihnen zur Ehre stehe auch über dem Tag der Trauer und des Schmerzes das trübige Bild: „Seefahrt ist Not!“

Sturmopfer in der Eifel

Zwei Todesopfer und ein Schwerverletzter * Tachen, 28. Okt. Das stürmische und regnerische Wetter hat leider zwei Todesopfer und einen Schwerverletzten gefordert. In Kammerdorf in der Eifel wurde der Ortsgruppenleiter aus Weiffel, der 42jährige Edmund Verborn, auf seinem Motorrad von einem durch den Sturm entworfenen Baum getroffen und tödlich verletzt.

Ein zweites schweres Unglück trat in Tachen selbst ein. Ein Motorradfahrer verlor die Gewalt über seine Maschine, als ihm durch eine Sturmböe heftige Regenschauern ins Gesicht gepeitscht wurden. Das Motorrad prallte gegen eine Hauswand, und Fahrer und Mitfahrer wurden in eine Feuerleiter geschleudert. Der Fahrer starb kurz nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus. Der Beifahrer ist so schwer verletzt, daß man auch mit seinem Ableben rechnen muß.



Der Führer und Reichskanzler hat den stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn SA-Brigadeführer Pa. Wilhelm Kleinmann zum Präsidenten des am 1. Oktober 1936 in Berlin errichteten Reichsprüfungsamtes für höhere bautechnische Verwaltungsbeamte ernannt.

Die sogenannte Regierung in Madrid hat die Ueberführung der Archive des Finanz-, Justiz- und Kriegsministeriums nach Barcelona veranlaßt. Dieser Entschluß der roten Machthaber beweist, daß deren Ueberriedlung nach der Hauptstadt Kataloniens nunmehr beschlossene Sache ist.

Die britische Regierung wird entgegen den bisher gehegten Erwartungen in der Frage der spanischen Geiseln keine weiteren Schritte unternehmen. Es wird jedoch erklärt, daß die Regierung ihr Angebot auch weiterhin aufrecht erhält.

Zwei nationalsozialistische Hilfskreuzer haben der Höhe von Ceuta einen mit Munition und Kriegsmaterial beladenen Segler, der nach Alicante unterwegs war, gefaßert. Die Mitglieder der Besatzung haben versucht, sich als spanische Staatsangehörige auszugeben, aber bei der Prüfung der Bordpapiere habe sich ergeben, daß der größte Teil der Besatzung Sowjetrussen bzw. Spanier waren.

König Carol II. von Rumänien und Kronprinz Michael sind mit ihrer Begleitung am Mittwochnachmittag zum Staatsbesuch in der tschechoslowakischen Republik auf dem Wilson-Bahnhof in Prag eingetroffen.

Ministerpräsident Göring hat die Schauspielerin Räte Gold vom Preussischen Staatstheater zur Staatschauspielerin ernannt.

Während des ungenüßlich starken Sturmes wurden von der Luftflotte sämtliche Tag- und Nachtflüge eingestellt. Es ließ sich freilich nicht vermeiden, daß diejenigen Flugzeuge, die längere Strecken gegen den Sturm zu fliegen hatten, verspätet an ihren Bestimmungsorten eintrafen. Die Gegenmaßnahmen legten ihre Strecken aber mit um so größerer Geschwindigkeit zurück und kamen wesentlich früher als erwartet an.

Der Start des „Graf Zeppelin“ nach Südamerika wurde wegen stürmischer Winde aus südwestlicher Richtung in Friedrichshafen sowie äußerst unbeständiger und allgemein stürmischer Wetterlage auf dem Kurs über Spanien und Frankreich auf Donnerstag früh 8 Uhr vertagt.

Die Verbindung zwischen Deutschland und Dänemark war infolge des schweren Sturmes in der Nacht zum Mittwoch unterbrochen. Die Fährschiffe, die die Nachtverbindung zwischen Kopenhagen, Berlin und Hamburg herstellten, konnten von Gledser bzw. Wäremünde erst am Mittwoch früh zwischen 7 und 7.30 Uhr abfahren. Der Nachtzug aus Deutschland traf in Kopenhagen mit siebenstündiger Verspätung ein.

Neue Beweise gegen Moskau

* London, 28. Okt. Der internationale Rüstungsausschuß trat am Mittwoch um 16 Uhr MEZ in Anwesenheit der Vertreter Sowjetrusslands und Portugals zu seiner vorgeesehenen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die am Mittwoch eingegangenen sowjetrussischen Erklärungen zu der letzten Note des Reichsausschusses, die besonders in der Frage der zukünftigen Haltung Moskaus zum Rüstungsausschuß außerordentlich auslegungsreich war.

Im Laufe des Mittwochnachmittags wurde bekannt, daß Italien an den Vorsitzenden des Ausschusses eine weitere Note gefaßt hat, die nicht weniger als 20 neue Fälle von Verletzungen des Abkommens durch Sowjetrußland aufzählt.

Unter anderem wird der Vorwurf erhoben, daß der Sowjetdampfer „Neva“, der am 19. Oktober aus Odessa in Alicante eingetroffen sei, eine Ladung gelöst habe, die als Lebensmittel deklariert war, in Wirklichkeit aber Kriegsmaterial enthielt. Ferner war ein früheres Mitglied der spanischen Regierung, dessen Namen vorläufig nicht genannt wird, Augenzeuge, wie in Madrid am 20. September 25 sowjetrussische Flugzeuge eintrafen. Außerdem enthielt die italienische Note die Tatsache, daß Anfang Oktober in Alicante ein sowjetrussischer Dampfer sechs zerlegte Kamufflungszeuge neuesten sowjetrussischen Modells ausgeladen habe.

Auf der Tagesordnung der Vollziehung des Ausschusses befanden sich ferner die italienische Antwort auf die sowjetrussischen Beschuldigungen, die italienische Gegenbeweise, die englische Note und schließlich die beiden portugiesischen Noten.

Was die Frage der Vertraulichkeit der Sitzungen angeht, so hat der Unter Ausschluß dem Hauptausschuß gewisse Vorschläge zugehen lassen, die nach Reiter den Grundgedanken einer größeren Publizität als bisher vertreten. U. a. wird empfohlen, die amtlichen Verlautbarungen ausführlicher zu gestalten und, falls notwendig, mündliche Auszüge aus den in den Sitzungen gehaltenen Reden der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Zwei Spione in Budapest hingerichtet

* Budapest, 28. Okt. Eine Doppelhingerichtung zweier wegen militärischer Spionage verurteilter ehemaliger Angehörigen des Heeres wurde heute auf Grund des Urteiles des Obersten Honved-Gerichtes vollstreckt.

Die beiden Hingerichteten hatten mit anderen Personen zusammen einen weit ausgedehnten Spionagedienst zugunsten eines der Nachbarnstaaten Ungarns organisiert. Für ihre Spionagetätigkeit hatten sie einige minderjährige Mädchen gewonnen. Sie hatten es verstanden, die Mädchen zur Durchführung wertvoller Spionagedienste zu veranlassen. Der Polizei war es nach längeren Nachforschungen gelungen, die Tätigkeit der Spione, die bis zum Frühjahr 1935 zurückreicht, aufzudecken. Die übrigen an der Spionagetätigkeit beteiligten Personen waren zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden.

Der Jahrestag des Marsches auf Rom

* Rom, 28. Okt. Am heutigen Jahrestag des Marsches auf Rom wurden in ganz Italien die öffentlichen Arbeiten fastlichste Vera fertigestellen öffentlichen Arbeiten eingeweiht. In Rom fand ein großer Umzug über die Via dell' Impero nach der Piazza Venezia statt. In dieser Jubiläumsgedächtnisfeier für Mussolini sind Wimpel und Fahnen der faschistischen Partei nach Rom gebracht worden. Der Duce wurde als Urheber der Revolution und auch als Gründer des Imperiums gefeiert.

Das badische Land

„Alles für Deutschland!“

Oberführer Ziegler zur W.B.W.-Sammlung der S.M. Der S.M.-Mann ist der Träger unseres Weltanschauungskampfes und Repräsentant der nationalsozialistischen Bewegung. Vom S.M.-Mann wurde im Kampfe um die Macht und wird auch heute noch für Deutschland das Höchste verlangt. „Alles für Deutschland“ führt er auf seiner blauen Waffe. Das verpflichtet, das bedeutet bei



Oberführer Ziegler Aufnahme: Gottmann

dingungslose Hingabe an die große Idee des Führers und volle Einsatzbereitschaft für den Nationalsozialismus.

Das diesem Grunde steht am Samstag, den 31. 10. und Sonntag, den 1. 11. 36 die S.M. zum Kampfe gegen Hunger und Kälte bereit.

Es geht an alle Volksgenossen der Ruf, die Sturmabteilung des Führers in diesem Kampfe zu unterstützen und mitzuhelfen, daß das Werk des Führers ein voller Erfolg wird.

Der Führer der S.M.-Brigade 33 Ziegler, Oberführer.

Der Heidelberger Radium-Prozess

Die finanzielle Lage Dr. Wetterers

Er „braucht“ zehn Scheidbücher auf einmal — Krankhafte Ueberheblichkeit des Angeklagten

Eigener Drahtbericht des „Führer“

G. Heidelberg, 28. Okt. Spezielle Fälle wurden am Mittwoch nicht behandelt, sondern nur allgemeine Fragen an verschiedene Zeugen gestellt, um Gewißheit zu bekommen über einzelne Unklarheiten. Weit waren es frühere Angestellte und Mitarbeiter Dr. Wetterers, die gefragt wurden. Sehr interessant war es,

die Aussagen des früheren langjährigen Mitarbeiters Dr. Wetterers, Dr. G.,

zu hören. Ganz klar und ruhig schildert er seine elfjährige Tätigkeit bei Dr. Wetterer. Damals wandte Dr. Wetterer noch nicht die Moulage-Bestrahlung an, sondern nahm die auch sonst übliche Röntgenbestrahlung vor. Erst später kam er zur Moulagebehandlung. Der damalige Radiumbestand war 400—500 Milligramm. Demgegenüber macht der Staatsanwalt den Einwurf, daß im Oktober 1929 eine Frau mit 600 Milligramm Radium behandelt wurde. Wetterer sagt dagegen, es wurde auch Radium aus Paris geliefert.

An Stangenradium kann sich Dr. G. nicht erinnern. Er kann sich auch nicht an den rätselhaften Ausdruck „Gammestrahlung“ Dr. Wetterers erinnern. Die großen Bezüge von Pechelbrunn waren Dr. G. nicht bekannt. Wetterer sagt, er habe sie zu Schwachbestrahlungsversuchen rein wissenschaftlicher Art verwendet.

An Unregelmäßigkeiten in der Preisberechnung um, kann sich Dr. G. nicht erinnern. Ueberhaupt waren die Aussagen Dr. G. für Wetterer sehr günstig. Besonders rühmt er dessen bescheidene Lebensweise, die ganz der Arbeit und Forschung gewidmet war. Sich selbst habe er nichts gegönnt. So habe er z. B. bei Theater- und Filmvorstellungen die er gern besuchte, einen Sitzplatz genommen. Nach der Trennung hat Dr. G. an Wetterer Radium geliehen und immer erst nachträglich Leihgebühren erhalten. (Wetterer gab aber bei Kranken an, er müsse sofort die Leihgebühren bezahlen.)

Aufgefallen ist dem Zeugen die krankhafte Ueberheblichkeit des Dr. Wetterer, der von Anderen nichts gelten lassen wollte. Auch andere Merkmale wurden darauf aufmerksam. Schon 1929 hat er mit vielen Kollegen Auseinandersetzungen gehabt.

Mitten in dieser Unterhaltung kam nun plötzlich auf eine Zeitschrift zu sprechen, in der Dr. Wetterer einige Krebsfälle anführt, bei denen die Moulagebestrahlung großen Erfolg hatte. Der Sachverständige zeigt Dr. G. die Abbildungen. G. jedoch entsinnt sich an diesen Fall und erklärt, daß damals noch keine Moulagebehandlung vorgenommen wurde.

Dr. Wetterer jedoch rühmt diesen Fall als inoubabel, den er insbesondere mit seiner Radiumbehandlung behandelt habe. Es liegt also der Verdacht nahe, daß Wetterer diesen Fall mit Radiumbestrahlungen, die auch sonst üblich sind, behandelt hat und nicht mit Moulage. Dr. G. hält diesen Fall nicht für einen inoubabelen. (Dr. Wetterer gab aber in einer seiner Zeitschriften ihn als solchen an.)

Eigenartig sind die Fragen, die Wetterer oft an seinen früheren Mitarbeiter richtet. Es scheint manchmal, als wolle er ihm eine bestimmte Antwort aufdrängen. Der Vorliegende macht aber darauf aufmerksam, daß er keine Fragen stellen solle, die schon die Antwort enthalten.

Als zweiter Zeuge wurde ein Bankbeamter vernommen. Er sagte aus,

daß sich Dr. Wetterers finanzielle Lage verschlechterte, seitdem er das Radiumselbst erdrosselte.

Er ging große Lebensverfälschungen ein, besonders hatte er Sorge um seine Kinder. Der Zeuge ist der Ansicht, daß Wetterer viel Geld brauchte für seine Bekleidung. Der Vorliegende macht aber darauf aufmerksam, daß er keine Fragen stellen solle, die schon die Antwort enthalten.

Als zweiter Zeuge wurde ein Bankbeamter vernommen. Er sagte aus,

Dem Zeugen fiel auch eine eigenartige Schrülle Dr. Wetterers auf. Er wollte nämlich zehn Scheidbücher haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum Wetterer die Bündchen getragen habe, äußerte er, daß es Eitelkeit sei, die Farben der Nationen zu tragen, deren Ehrenmitgliedschaften man inne habe.

Die weiteren Zeugenangaben bringt unser morgiger Bericht, der die zweite Verhandlungshälfte enthält. Der Donnerstag ist Verhandlungsfreitag.

Neuer Devisenprozess in Pforzheim

Den Staat um über 200 000 RM. geschädigt

Pforzheim, 28. Okt. Vor der Pforzheimer Großen Strafkammer spielt sich wiederum ein Devisenprozess von erheblichem Umlage ab. Es steht der bisher unbestrafte 46 Jahre alte Walter Brill in Pforzheim wegen Devisenvergehens unter Anklage. Brill befindet sich nahezu ein ganzes Jahr in Untersuchungshaft. Nach der Anklage hat er in den Jahren 1931 bis 1935 als Inhaber seiner Firma gleichen Namens ausländische Zahlungsmittel in deutschem Gegenwert von nahezu 115 000 RM. der Devisenbank nicht angeboten, furschäftige Goldkronenstücke an verschiedene Pforzheimer Scheidebankstellen ohne Genehmigung für sich verkauft, Geld beträge ausländischer Währung nach Deutschland gebracht und wieder hin geschickt, ausländische Devisen im Kaufsdrant seines Geschäftes aufbewahrt und nicht gemeldet und über Zahlungsmittel, die bei ausländischen Banken festgelegt waren, verbotswidrig verfügt. Der durch die Umgehung der Devisengesetze angerichtete Gesamtschaden beläuft sich auf weit über 200 000 RM. Das Gericht hielt den Angeklagten in vier Punkten der Anklage für überführt und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe. Elf Monate Untersuchungshaft werden als verbüßt angerechnet.

Großer Brand in Riegel am Kaiserstuhl

Die katholische Kirche abgebrannt — Erheblicher Schaden

Eigener Drahtbericht des „Führer“

Riegel a. S., 28. Okt. Am Mittwochnachmittag gegen 16 Uhr brach in der katholischen Kirche zu Riegel am Kaiserstuhl ein Brand aus, dem das ganze Kirchengebäude zum Opfer fiel. Das Feuer erreichte gegen 16.30 Uhr seinen Höhepunkt. Der Dachstuhl stürzte schon wenige Minuten nach dem Brandausbruch ein. Eine Tafel, die für die Gewalt des Feuers Zeugnis ablegte, die Feuerwehren des Ortes und der Umgebung waren bald zur Stelle und bekämpften den Brand, am insbesondere die große Gefahr einer weiteren Ausbreitung durch Funkenflug zu verhindern. Es handelt sich bei der Kirche um eine alte Barockkirche aus dem Jahre 1748. Die Kirche enthält eine wertvolle Strahburger Silbermann-Orgel aus dem Jahre 1785. Die Brandursache wird im schadhafsten Ramin einer neuen Warmluftheizung vermutet. Weitere Erhebungen der Gendarmerie sind im Gange.

können. Die Arbeiten in der Kirche selbst und auf dem Plage dauern bei Redaktionschluss noch an. Der Platz selbst bietet den Anblick einer wüsten Trümmerstätte. Wie eine Ruine ragen die rest-



lichen Mauern der Kirche zum nächtlichen Abendhimmel empor, Rauchschwaden lagern darüber und der glühende Schein der noch glühenden Gegenstände im Innern des abgebrannten Kirchengebäudes. Schon der erste Anblick läßt erkennen, daß der Schaden sehr erheblich sein muß.

Blitzschlag in Kirche

O Pfullendorf, 28. Okt. Mittwoch früh ging ein hartes Gewitter über die hiesige Gegend nieder, wobei der Blitz in die Kirche von Pfullendorf einschlug und an zwei Stellen glüdete. Durch das raube Eingreifen der hiesigen und Pfullenberger Feuerwehr konnte ein größerer Brand verhindert werden.

Wohnhaus eingestürzt

O Renzsch (Hochschwarzwald), 28. Okt. Dienstagmittag gegen 12 Uhr brach im Wohnhaus des Otto Schmid in der Schlicht ein Dachstuhlbrand aus, der sich mit großer Schnelligkeit verbreitete und das Gebäude bis auf den ersten Stock einäscherte. Drei Familien wurden obdachlos. Die Untersuchung über die Brandursache ist eingeleitet.

Ökonomegebäude niedergebrannt

I. Singheim, 28. Okt. Am Mittwochmorgen gegen 1/12 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Josef Woss in Singheim-Kartung Feuer aus, das in den Erntevorräten reiche Nahrung fand und innerhalb kurzer Zeit die Scheune sowie die angrenzenden Ökonomegebäude vollkommen einäscherte. Weiterhin wurde der Dachstuhl des Wohnhauses beschädigt. Die Fahrnisse konnten nur teilweise in Sicherheit gebracht werden, doch wurden leider die Erntevorräte vernichtet. Ueber den Ausbruch des Feuers besteht bis jetzt noch Unklarheit.

Brandursache aufgeklärt

* Peterzell (bei Balingen), 28. Okt. Durch den Brand des Anwehens der Familie Braun auf dem Schoren ist ein Gebäude und Fahrnischaden von insgesamt 20 000 RM. entstanden. Das Feuer wurde von der Tochter des Besitzers in einem Anfall von Geisteserkrankung gelegt. Die Kranke, die nach der Tat zu Verwandten geflüchtet war, ist inzwischen in der Anstalt Reichenau untergebracht worden.

Der Reichsjugendführer besucht Breisach

Freiburg, 28. Okt. Nach Abschluß der Führertagung der Hitlerjugend in Freiburg hat Reichsjugendführer Baldur von Schirach und die an der Führertagung teilnehmenden HJ-Führer und W.M.-Führerinnen in Begleitung des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg, Dr. Kersch, der alten Grenzstadt Breisach am Mittwochvormittag einen Besuch ab. Die Ankunft des Reichsjugendführers hatte sich wie ein Lauffeuer in der Stadt herumgepflanzet. Den Gästen wurde in der Grenzstadt ein herzlichster Empfang zuteil. Nach Begrüßung der Gäste durch Bürgermeister Herr besichtigten die Gäste den Münsterplatz und das Münster. Anschließend trugen sich der Reichsjugendführer und Gebietsführer Friedhelm Kemper in das Goldene Buch der Stadt Breisach ein. Nachdem noch den historischen Stätten der Stadt Breisach ein kurzer Besuch abgeleistet worden war, erfolgte die Rückfahrt.

... und die Jugendherberge in Titisee

Am Mittwochvormittag stattete der Stellvertreter des Reichsjugendführers, P. Lauterbacher, mit dem Chef der Reichsjugendführung, sämtlichen Gebietsführern und Gebietsjungvolkführern des Reiches, den Obergangsbüchlerinnen und den Referentinnen der Reichsjugendherberge, zusammen etwa hundert Personen, der Franzosen-Schwärmer-Jugendherberge einen unerwarteten Besuch ab. Die Gäste besichtigten sämtliche Räume der Herberge und sprachen sich begeistert über dieses schöne Heim der Jugend aus. Um 11 Uhr bestiegen sie ihre Fahrt fort. Auf dem Weg nach Stuttgart besichtigte dann am Nachmittag gegen 1 Uhr auch der Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Jugendherberge in Titisee. Auch er gab seiner Freude Ausdruck über den hohen Bau. Nach etwa einer Stunde Aufenstalt verließ der Reichsjugendführer in Begleitung des engeren Stabes ebenfalls Titisee.

Badische Korrekturen vorbildlich

Vertreter der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt und der Reichsministerien besichtigen die Pfinz-Saalbach- und die Acher-Rench-Korrektion

Eigener Bericht des „Führer“

Karlsruhe, 28. Okt. In zwei Tagen der vergangenen Woche haben Mitglieder des Kreditanschlusses der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, bestehend aus Vertretern der Bank und der ihr angegliederten landwirtschaftlichen Betriebsprüfungsstelle, des Reichsrentenbankministeriums, des Reichsfinanzministeriums, der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und -vermittlung und der Reichsleitung des Arbeitsdienstes die seit langem in einem besonders interessanten Stadium befindlichen Bauarbeiten der Pfinz-Saalbach-Korrektion und die vor einem Vierteljahr in Angriff genommenen Arbeiten der Acher-Rench-Korrektion unter Führung des Leiters der Ministerialämter Sachbearbeiter besichtigt.

Ministerpräsident Köhler nahm Gelegenheit, mit anderen Herren seines Ministeriums den Vertreter des Kreditanschlusses zu begrüßen. Dabei stellten die Vertreter des Kredit-

auschlusses einhellig fest, daß sie von der in Baden auf dem Gebiet der Meliorationen geleisteten Arbeit, besonders aber von dem, in Deutschland einzigartigen Vorhaben der Pfinz-Saalbach-Korrektion und Acher-Rench-Korrektion hoch beindruckt seien. Sie hätten sich überzeugt, daß die dem Lande Baden für die beiden Großunternehmungen gegebenen Darlehen für außerordentlich und besonders hochwertige Arbeiten verwendet würden, und daß die Durchführung der großen Aufgaben mit Umsicht, Sachkenntnis und Verantwortung erfolge. Man habe in ganz Deutschland bis heute noch kein landwirtschaftliches Unternehmen, das sich an Größe und landwirtschaftlicher Bedeutung, namentlich aber auch in Bezug auf die Geschlossenheit und Folgerichtigkeit der Planung mit dem Vorhaben der Pfinz-Saalbach-Korrektion und der Acher-Rench-Korrektion messen könnte.

Zu dem Kirchenbrand in Riegel erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Zwischen 15 Uhr 45 und 16 Uhr scheint der Brand ausgebrochen zu sein. Eine Frau, die kurz nach dieser Zeit an der Kirche vorbeiging, entdeckte Rauch und Flammen, die aus dem Dachstuhl der Kirche stiegen und sich sofort nach oben und in die Höhe hebelte. Die Kirche steht auf einer kleinen Erhöhung, etwas höher als die anderen Häuser des Städtchens. Lediglich das Pfarrhaus steht etwa auf gleicher Höhe. Ueberdies sind die Nachbarhäuser noch durch eine breite Straße von der Kirche getrennt. Der Brand der Kirche war durch diese freie Sicht bald weit über das Städtchen hinaus zu erkennen.

Auf die Alarmierung der Frau eilte sofort die Riegel-Feuerwehr herbei, um den Brand soweit als möglich einzudämmen. In allerfrühesten Zeit waren auch die Renzinger, die Endinger, Emmendinger und Walldinger Wehren herbeigezogen, und es gelang den vereinten Bemühungen dieser Wehren, den Brand in etwa zwei Stunden soweit abzumildern, daß weitere Gefahr abgewendet war.

Der Brand brach vermutlich in der Nähe des Ramin aus. Dieser Ramin sowie auch die Warmluftheizung, zu der er gehört, sind erst vor kurzer Zeit erstellt worden. Die Heizung selbst war am Brandtage erst zum drittenmal in Betrieb. Von da aus verbreitete sich das Feuer über den Dachstuhl in das Innere der Kirche, das vollständig ausgebrannt wurde. Der Dachstuhl selbst fiel in das Schiff der Kirche, von dem nur noch die Außenmauern stehen. Auch das Innere des Turmes ist vollständig ausgebrannt. Von ihm stehen noch die Mauern bis zum Kuppelanschlag, die aus Kupferblech hergestellt und im Feuer teilweise geschmolzen, aber heruntergefallen war.

Das in der Nähe stehende Pfarrhaus kam durch die am Abend herrschende Windstille nicht in Gefahr. Hätte jedoch der Herdfeuersturm so getobt wie am Vormittag noch, dann wäre wohl als sicher anzunehmen, daß die Flammen auch auf das Pfarrhaus übergegriffen hätten. Jedoch wurden die Wehren so aufgestellt, daß nach allem menschlichem Ermessen der Brand nicht hätte übergriffen

Görings Appell an das deutsche Volk

(Fortsetzung von Seite 2.)

Deshalb müssen wir unseren deutschen Arbeiter aufklären. So wie es nun die Aufgabe der vom Staat eingeleiteten Treuhänder ist, unter allen Umständen in Lohnfragen führend zu sein und auszugleichen, für den Betrieb und seine Ruhe verantwortlich zu sein, so muß die Deutsche Arbeitsfront sich mit ihrer ganzen mächtigen Organisation leidenschaftlich in den Dienst dieses Planes stellen. Deshalb möchte ich, daß wir alle in jener wunderbaren und geschlossenen Gemeinschaft bleiben. Deshalb wende ich mich gegen alle die zerstörenden Mächte, gegen all das, was geeignet ist, das Vertrauen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft zu zerstören, gegen alles, was geeignet wäre, alle marxistische Gewohnheiten zurückzubringen. Wenn wir aber feste und ruhig bleibende Löhne vom Arbeiter fordern, dann kann der deutsche Arbeiter von uns feste und sichere Preise verlangen. Hier werden wir uns auch mit der ganzen Leidenschaft unseres Willens einsetzen.

Kampfanfrage an Hamsterer und Preistreiber

Der Führer hat heute einen Preis-Kommissar bestimmt, wiederum einen alten nationalsozialistischen Kämpfer; ich werde ihm die notwendigen Richtlinien geben und ihn mit Vollmachten versehen, daß er unter allen Umständen Preistreiber und Preisverhöhung verhindert und, wo es nötig ist, hohe Preise herabsetzt. (Beifall.)

Voraussetzend richte ich nun eine Mahnung an alle. Die Anzeichen der Lage werden hier ein gutes Merkmal sein und eine gute Möglichkeit bieten, überall da einzuschreiten, wo es nötig ist. Wir werden die Augen überall auf haben. Nur dann wird man rechtzeitig die Anzeichen einer bevorstehenden Schwierigkeit erkennen, und ist diese Schwierigkeit erkannt, wird sie auch überwunden.

Dieser Preis-Kommissar wird mit solchen Vollmachten ausgestattet sein, daß er vor allem einer Seuche zu Leibe gehen kann, einer Seuche, die sich nun einmal für jedes Volk, das in einer Lage wie das deutsche ist, verhängnisvoll gestaltet hat. Diese Seuche — und das kann ich Euch versprechen — werden wir versuchen, mit Stumpf und Stiel auszurotten: das Hamstern! (Stürmische Zustimmung.) Ich wende mich nicht nur gegen die Hamsterer, sondern vor allem ganz besonders gegen die, die sich der Preistreiber schuldig machen. Denn sie sind noch größere Verbrecher am Volk. Sie kennen nur das eigene Ich.

Es wird die Aufgabe des Kommissars für die Preisbildung sein, immer wieder festzustellen, ob der Preis berechtigt ist oder Eigenneiz und Neid entspringt. Ist das der Fall, dann wird rückwärtslos durchgegriffen. Gegen alle, die versuchen, die Konjunktur und den Aufschwung Deutschlands auszunutzen, gegen Parasiten werde ich mit drakonischen Maßnahmen einschreiten. (Stürmischer Jubel und Zustimmung.)

Das gleiche gilt auch für die Schwarzhändler und alle, die sofort die Waren anhalten, wenn Fest- und Höchstpreise kommen. Wir werden ihnen nicht nur die Waren herausfordern, sondern auch ihre Existenz zertürmen, da sie nichts für die Existenz Deutschlands tun wollen. (Jubelnde Zustimmung.) Es soll sich keiner wagen: wer bereitet ich, Diebstahl am deutschen Eigentum zu begehen, deutsches Eigentum wegzunehmen, dem werden wir erst recht sein Eigentum wegzunehmen versehen, und es wieder dem deutschen Volke zuzuführen.

Die Aufgabe muß gelingen!

Sie wird gelingen, weil wir das wollen, und weil wir Nationalsozialisten sind, weil wir die Kraft dazu haben, das zu vollenden, was wir wollen! Wenn einer trotzdem schimpfen will: herzlich gerne, dazu ist nichts zu sagen, tut gar nichts zur Sache. Wir haben auch geschimpft und haben trotzdem gearbeitet, und darauf allein kommt es an. (Stürmischer Beifall.)

Wir müssen nun einmal mit einem gesunden und frischen Optimismus an die Dinge herangehen; denn nur der Optimismus verschafft die frisch-fröhliche Arbeitskraft, die wir brauchen, um die Dinge zu gestalten. Wir glauben an unser Volk. Wir wissen, daß es eine große Zukunft hat, und darum müssen wir diesen Weg gehen.

Damit komme ich zu einem ganz entscheidenden Punkt. Ich übernehme heute die Durchführung dieses Planes. Heute stehen wir auf einem gewissen Nullpunkt. Heute ist also der Mangel an Rohstoffen am größten. In einem halben Jahre oder wird sich die Lage bereits bessern, denn dann wird sich schon eine Reihe von Maßnahmen, die wir durchführen, praktisch auswirken. Und diese Maßnahmen werden sich weiter verstärken auswirken. Das Entscheidende ist das Klare Ziel! Hier müssen wir durch, und wenn wir hier durchkommen, kommen wir auf die betretende Höhe. Das läßt sich mit mathematischer Sicherheit berechnen, und deshalb mache ich keine leeren Versprechungen, sondern ich zeige das positive Ziel, dem wir alle entgegenstreben. Es ist meine und all meiner Mitarbeiter Aufgabe, daß wir uns nicht damit abfinden, daß heute Deutschland gewisse Rohstoffe und Ernährungswaren nicht in genügendem Maße hat. Nein, wir strengen uns an, wir denken und arbeiten und sorgen, wie wir dem deutschen Volke das Festhalten schaffen können. Unser Volk soll nicht schlechter gestellt sein als die anderen Völker der Erde. (Lebhafter Beifall.) Um das zu schaffen, werden wir vorübergehende Einschränkungen gelassen in Kauf nehmen.

Nochmals appelliere ich an alle: Befolgt meine Anordnungen und Maßnahmen. Es ist notwendig, daß sie von allen treubigen Herzen befolgt werden. Jeder einzelne muß das Gefühl haben: er hilft, er hilft dem Führer, auf ihn, auf seine Weisheit kommt es entscheidend an.

Glaubt doch nicht, daß wir Anordnungen machen und Maßnahmen, um Euch zu quälen oder Euch zu schikanieren. Das können wir ja gar nicht! Ihr werdet mir doch glauben, daß meinem Herzen nichts teurer ist als das deutsche Volk. Wenn etwas geschehen muß, geschieht es zum Besten der Gesamtheit.

Und noch eins: der Führer und wir alle verlangen nichts von Euch, was wir nicht fröhlich bereit sind, selbst zu tun. (Starker Beifall.)

Alle Kräfte eingeehrt!

Wir müssen eine starke, unabhängige Nation schaffen, dazu setzen wir jetzt alle Kräfte ein.

Ich wende mich in erster Linie um restlose Mitarbeit an alle Erfinder, an die Männer der Wissenschaft, an alle Unternehmer und Wirtschaftler. Denkt nicht

an Eure Profite, denkt an eine starke unabhängige deutsche Wirtschaft.

Ich wende mich an die deutschen Arbeiter. Von Euch, von Euch vor allem, hängt das Gelingen ab. Ich wende mich an die Bauern Deutschlands: Ihr Bauern Deutschlands haltet das Leben der Nation. Eure Verantwortung ist die Ernährung des Volkes. Es ist die größte. Sicher wird geschaffen, sichert das Brot! Ihr Bauern: Deutschland hat vor Jahren alles für Euch getan, seid dankbar, tut heute alles für Deutschland! (Beifall.)

Ich wende mich mit besonderer Leidenschaft an die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und an alle ihre Gliederungen. Es ist Euer Reich, es ist Euer Staat, den Ihr erobert habt, den Ihr geschaffen habt. Von Euch erwarte ich Einsatz wie in höchsten Kampfzeiten. Die Alte Garde voran, die Führer der Partei, an der Spitze ihre Gauleiter. Reizt das Volk mit, marschiert, und das Volk wird geschaffen. Die Nationalsozialistische Bewegung beweist, daß nichts unmöglich ist, daß sie niemals kapitulieren wird. (Beifall.)

Das ganze Volk aber rufe ich auf. Vormwärts mit aller Kraft! Dankt dem Führer, daß er euch ein neues Volk, ein neues Reich, eine neue Nation geschaffen hat! Nachdem mir der Führer das schwere Amt übertragen hat, werde ich alles einsetzen. Nicht als Nachmann. Das sage ich

Der Führer unser Vorbild

Der Führer verlangt von Euch nichts Unmögliches. Was er verlangt, ist zu schaffen. Das hat er selbst bewiesen. Er hat versprochen, hat er auch gehalten. Seht, Volksgenossen, wenn so mancher von Euch glaubt, er muß schwer arbeiten und leiden und hat große Sorgen, und er wird vielleicht schwach, dann werft doch den Blick auf den Führer, seht, wie der Mann arbeitet, denkt daran, wie ein Leben dieser Mann führt, unser Führer! Er arbeitet für uns. Denkt an seine Sorgen, denkt an seine gigantische Verantwortung für die Zukunft der Nation. Der Mann trägt eine Riesentlast für Euch, seid doch bereit, eine kleine Last für ihn zu tragen. (Lebhafter Beifall.) Was hat er aus uns, aus dem Deutschland vor der Nacht ereignete gemacht. Wie hat er uns aus tiefer Nacht emporgelöhrt! Wie hat seine Treue zum Volk einzeln die Schwierigkeiten überwunden! Es ist eine große Zeit, in der wir leben. Seid stolz, daß ihr mit dabei sein dürft.

Weg alles Kleinliche, weg alle Jähzucht! Eine große Zeit verlangt ein großes Volk. Beweist, daß Ihr das große Volk seid. Seid würdig unseres großen Führers Adolf Hitler!

Noch einmal prüfe sich jeder jeden Tag, was er selbst tun kann und was er beitragen kann zu dem Gelingen des Werkes. Beweist, daß das unser Dank sein soll, unser Vertrauen zum Führer, unser Glaube an ihn. Er hat uns, er hat das deutsche Volk aus Unglauben, aus Verzweiflung ja wieder glauben gelehrt und uns dadurch unagbar stark gemacht. Wir glauben an die gewaltige Mission des deutschen Volkes. Wir glauben leidenschaftlich daran, daß unter dem Führer entstehen wird ein Reich der Kraft, eine Nation der Ehre und ein Volk der Freiheit. Das sei in dieser Stunde die Parole und darum stehen wir in dieser Stunde, da wir die Arbeit beginnen voll inbrin-

ganz offen. Nicht als großer Wirtschaftskopf und noch größerer Unternehmer, aber mit unbändigem Willen, mit einem glühenden Glauben an die Größe meines Volkes und mit einem leidenschaftlichen Herzen, aus dem allein Großes geschaffen werden kann. (Stürmischer Beifall.)

Der Führer schickt mich als Nationalsozialisten. Als nationalsozialistischer Kämpfer, als sein Beauftragter, als der Beauftragter der Nationalsozialistischen Partei stehe ich hier und vollende das Werk. (Beifall.)

Nichts in der Welt bricht zusammen, wenn nicht der Wille zusammenbricht.

Hinter mir, Volksgenossen, stehen die Führer der Partei, da stehen die alten Kämpfer, die Gauleiter und Träger unserer Bewegung, nicht unheimlich, wie es die Presse des Auslandes berichtet, sondern einig und geschlossen im Willen zur Tat! (Beifall.)

Und dann begreift eins: Wir arbeiten nicht für uns allein, sondern für das Glück und die Sicherheit derer, die nach uns kommen, für den Frieden und das Glück unserer Kinder. Sie sollen es besser haben. Das Vertrauen zum Führer — und das ist vielleicht das entscheidende, Volksgenossen —, das Vertrauen zum Führer, das Vertrauen untereinander, das ist unser größtes Kapital, das wir haben. Das kann das Gold der ganzen Welt nicht aufwiegen, und das ist auch die sicherste und die beste Währung, von der Deutschland heute lebt. (Beifall.)

stigen Glaubens zum Allmächtigen: Allmächtiger Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk!

Die letzten Worte Görings verhallen in einer Welle riesiger Begeisterung, die durch den ganzen Raum brandet. Alles springt von den Plätzen auf und jubelt dem Redner zu. Spontan stimmen die Massen das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied an. Ueber der weiten Halle liegt eine Stimmung nur vergleichbar mit den Höhepunkten des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung.

Der Stellvertreter des Führers spricht

Als die Beisatzungsgebungen abgeklungen sind, tritt der Stellvertreter des Führers, H. Rudolf Heß, auf das Rednerpodium. Er gibt für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei das feierliche Gelöbniß ab, dem Parteigenossen Göring in der Erfüllung seiner gewaltigen Aufgaben freudig jede Mitarbeit zu leisten.

H. Heß wendet sich an den Nationalpräsidenten und erinnert ihn daran, daß sie beide Seite an Seite in den schwersten Kämpfen der Bewegung nebeneinander gestanden hätten. So im November 1923, und daß sie auch jetzt Seite an Seite miteinander als Gefolgsleute des Führers kämpften.

Ministerpräsident Göring an der Spitze der Reichsregierung und die Führer der Bewegung verlassen den Saal. Wieder drauf nicht enden wollender Beifall durch den riesigen Raum. Durch ein dichtes Spektakel begeisterter Menschen strömt H. Göring zu seinem Wagen, der sich durch das dicke Menschenmeer nur mühsam seinen Weg bahnen kann. Nur langsam verlassen sich die Massen, und die Lichter des Sportpalastes verlöschen.

Das Feuerschiff „Elbe I“

Treue Pflichterfüllung der Besatzung bis zum Tode

* Hamburg, 28. Okt. Zum Verlust des Feuerschiffes „Elbe I“ wird von zehnjähriger Stelle mitgeteilt, daß der Unfall, den das Feuerschiff erlitten hat, einzig und allein auf die außerordentlichen Witterungsverhältnisse zurückzuführen sei.

Das verloren gegangene Feuerschiff „Elbe I“ gehörte zu den neuesten Feuerschiffen der deutschen Küste. Es wurde im Jahre 1912 erbaut, hat also jetzt 24 Jahre Dienst getan. Während dieser ganzen Zeit hat es alle Stürme glücklich überstanden. Mit Recht hat es daher als eines der feiertaglichsten Fahrzeuge, über die die Reichsmarineverwaltung überhaupt verfügte. Das Feuerschiff war mit den neuesten Anlagen ausgestattet und bei seinem Bau waren alle schiffbaulichen Rücksichten genommen und alle Errungenschaften der Technik verwertet worden. Das Feuerschiff hatte eine eigene Fortbewegungsanlage mit einer starken Maschine, deren Leistung erst im Jahre 1932 um 50 v. H. erhöht worden war. Die Besatzung belief sich auf insgesamt 15 Mann. Sie bestand aus dem Kapitän, dem Maschinenführer, zwei Funkern und elf Matrosen, die dem Wachdienst versehen hatten. Das Feuerschiff war mit Motor-Rettungsbooten ausgestattet, die in der Lage gewesen wären, die Besatzung aufzunehmen und in den nächsten Hafen zu bringen. Nach den bisherigen Nachrichten sind Vorken nicht an Bord gewesen.

Der Kapitän hat bis zum letzten Augenblick die Position des Feuerschiffes, die für die Rettung der Schiffahrt in der Elbe von größter Wichtigkeit ist, gehalten. Da das Schiff, wie bereits erwähnt, über eine eigene Fortbewegungsanlage verfügte, hätte der Kapitän seine Position verlassen und einen sicheren Ort an der Elbe auffuchen können. Er hat das nicht getan, weil er glaubte, in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten Augenblick in seiner Position auszuhalten zu müssen.

Erste Hilfe für die Hinterbliebenen

Die „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ hat anlässlich des Unglücksfalles des Feuerschiffes „Elbe I“ sofort einen Beitrag von 3000 RM. als erste Hilfe für die Hinterbliebenen bereit gestellt. Die Sachverwaltung Seeschiffahrt der Deutschen Arbeitsfront, Auslandsorganisation, in Cuxhaven ist angewiesen, sofort die nötigen Betreuungsmassnahmen in die Wege zu leiten.

Neben dem Vergungsdampfer „Dermes“ sind am Mittwochvormittag noch zwei Leuchtendampfer und der Seesuchdampfer „Neumeyer“ sowie weitere Fahrzeuge ausgelassen, um nach dem gesunkenen Feuerschiff „Elbe I“ zu suchen. Bis jetzt sind jedoch noch keinerlei Nachrichten von ihnen eingelaufen. Da die Ankerstelle des Feuerschiffes und ihre weitere Umgebung genau abgeklort werden müssen und da auch mit einer Vertreibung des Wracks gerechnet werden muß, gestaltet sich die Suche sehr schwierig und langwierig.

Hamburgs Beileid

Reichsstatthalter und Senat erlassen zum Untergang des Feuerschiffes „Elbe I“ folgende Trauerkundgebung:

„In tiefer Trauer gedenkt ganz Hamburg der tapferen Männer von „Elbe I“, die im Kampf mit den entseelten Elementen ihre schwere Pflicht mit dem Tode befolgten. Hamburg schuldet ihnen, die als erste Vorposten den Schiffen ihren Weg wiesen, unaussprechlichen Dank. Trauerklagen von allen Häfen und Schiffen der freien und Hansestadt künden am heutigen Tage von der Schiffsgemeinschaft Hamburgs mit seinen Seeleuten. Im Sinne dieser Toten aber und ihnen zur Ehre stehe auch über dem Tag der Trauer und des Schmerzes das trübige Bild „Seefahrt ist not““

Sturmopfer in der Eifel

Zwei Todesopfer und ein Schwerverletzter

* Aachen, 28. Okt. Das hürmische und regnerische Wetter hat leider zwei Todesopfer und einen Schwerverletzten gefordert. In Zimmersdorf in der Eifel wurde der Ortsgruppenleiter aus Zweifall, der 42jährige Edmund Verborn, auf seinem Motorrad von einem durch den Sturm entwurzelten Baum getroffen und tödlich verletzt.

Ein zweites schweres Unglück trug sich in Aachen selbst zu. Ein Motorradfahrer verlor die Gewalt über seine Maschine, als ihm durch eine Sturmböe heftige Gegenmassen ins Gesicht gepeitscht wurden. Das Motorrad prallte gegen eine Hauswand, und Fahrer und Mitfahrer wurden in eine Feuertorheit geschleudert. Der Fahrer starb kurz nach der Einlieferung in das hürmische Krankenhaus. Der Beifahrer ist so schwer verletzt, daß man auch mit seinem Ableben rechnen muß.



Der Führer und Reichszentralrat hat den stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn SA-Brigadeführer H. Wilhelm Kleinmann zum Präsidenten des am 1. Oktober 1936 in Berlin errichteten Reichsprüfungsamtes für höhere bautechnische Verwaltungsbeamte ernannt.

Die sogenannte Regierung in Madrid hat die Ueberführung der Archive des Finanz-, Justiz- und Kriegsministeriums nach Barcelona veranlaßt. Dieser Entschluß der roten Machthaber beweist, daß deren Ueberflutung nach der Hauptstadt Kataloniens nunmehr beschlossene Sache ist.

Die britische Regierung wird entgegen den bisher geäußerten Erwartungen in der Frage der spanischen Geiseln keine weiteren Schritte unternehmen. Es wird jedoch erklärt, daß die Regierung ihr Angebot auch weiterhin aufrecht erhält.

Zwei nationalsozialistische Hilfskreuzer haben auf der Höhe von Genua einen mit Munition und Kriegsmaterial beladenen Segler, der nach Alicante unterwegs war, gekapert. Die Mitglieder der Besatzung haben versucht, sich als skandinavische Staatsangehörige auszugeben, aber bei der Prüfung der Vordokumente wurde festgestellt, daß der größte Teil der Besatzung Sowjetrussen bzw. Spanier waren.

König Carol II. von Rumänien und Kronprinz Michael sind mit ihrer Begleitung am Mittwochvormittag zum Staatsbesuch in der tschechoslowakischen Republik auf dem Wilson-Bahnhof in Prag eingetroffen.

Ministerpräsident Göring hat die Schauspielerinnen Käthe Gold vom Reichstheater und die Schauspielerinnen Käthe Gold vom Reichstheater zur Staatschauspielerin ernannt.

Während des ungewöhnlich starken Sturmes wurden von der Ostfriesische Küste Tag- und Nachtfregatten besetzt. Es ließ sich freilich nicht vermeiden, daß diejenigen Flugzeuge, die längere Strecken gegen den Sturm zu fliegen hatten, verspätet an ihre Bestimmungsorte eintrafen. Die Gegenmaschinen legten ihre Strecken aber mit um so größerer Geschwindigkeit zurück und kamen wesentlich früher als erwartet an.

Der Start des „Graf Zeppelin“ nach Südamerika wurde wegen stürmischer Winde aus südwestlicher Richtung in Friedrichshafen sowie äußerst unbeständiger und allgemeiner hürmischer Wetterlage auf dem Kurs über Spanien und Frankreich auf Donnerstag früh 8 Uhr verlagert.

Die Verbindung zwischen Deutschland und Dänemark war infolge des schweren Sturmes in der Nacht zum Mittwoch unterbrochen. Die Fährschiffe, die die Nachtverbindung zwischen Kopenhagen, Berlin und Hamburg herstellen, konnten von Giebel bzw. Warnemünde erst am Mittwoch früh zwischen 7 und 7.30 Uhr abfahren. Der Nachzug aus Deutschland traf in Kopenhagen mit siebenstündiger Verspätung ein.

Neue Beweise gegen Moskau

* London, 28. Okt. Der internationale Nichtteilnimmungsaustritt trat am Mittwoch um 16 Uhr MEZ in Anwesenheit der Vertreter Sowjetrusslands und Portugal zu seiner vorgesehene Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die am Mittwoch eingegangenen sowjetrussischen Erklärungen zu der letzten Note des Reichsausschusses Moskau, die besonders in der Frage der zukünftigen Haltung Moskaus zum Nichtteilnimmungsaustritt außerordentlich auslegungslos war.

Im Laufe des Mittwochnachmittags wurde bekannt, daß Italien an den Vorsitzenden des Ausschusses eine weitere Note geschickt hat, die nicht weniger als 20 neue Fälle von Verletzungen des Abkommens durch Sowjetrußland anführt.

Unter anderem wird der Vorwurf erhoben, daß der Sowjetdampfer „Newa“, der am 19. Oktober aus Ostia in Alicante eingetroffen ist, eine Ladung geladelt habe, die als Lebensmittel deklariert war, in Wirklichkeit aber Kriegsmaterial enthielt. Ferner war ein früheres Mitglied der spanischen Regierung, dessen Namen vorläufig nicht genannt wird, Angezogen, wie in Madrid am 30. September 25 sowjetrussische Flugzeuge eintrafen. Außerdem enthielt die italienische Note die Tatsache, daß Anfang Oktober in Alicante ein sowjetrussischer Dampfer sechs serleerte Kampfflugzeuge neuesten sowjetrussischen Modells ausgeladen habe.

Auf der Tagesordnung der Besichtigung des Ausschusses befanden sich ferner die italienische Antwort auf die sowjetrussischen Beschuldigungen, die italienische Gegenbeschwerde, die englische Note und schließlich die beiden portugiesischen Noten.

Was die Frage der Vertraulichkeit der Sitzungen angeht, so hat der Unter Ausschuss dem Hauptausschuss gewisse Vorschläge zugehen lassen, die nach Reiter den Grund für eine größeren Publizität als bisher vertreten. U. a. wird empfohlen, die amtlichen Verlautbarungen ausführlicher zu gestalten und, falls notwendig, mündliche Auszüge aus den in den Sitzungen gehaltenen Reden der Delegationen zugänglich zu machen.

Zwei Spione in Budapest hingerichtet

* Budapest, 28. Okt. Eine Doppelhingerichtung zweier wegen militärischer Spionage verurteilter ehemaliger Angehörigen des Heeres wurde heute auf Grund des Urteiles des Obersten Donau-Gerichtes vollstreckt.

Die beiden Hingerichteten hatten mit anderen Personen zusammen einen weit ausgedehnten Spionagenachrichtendienst organisiert. Für ihre Spionagetätigkeit hatten sie einige minderjährige Mädchen angeworben. Sie hatten es verstanden, die Mädchen zur Durchführung wertvoller Hilfsdienste zu veranlassen. Der Polizei war es nach längerem Nachforschungen gelungen, die Tätigkeit der Spione, die bis zum Frühjahr 1935 zurückreichte, aufzudecken. Die übrigen an der Spionagenachrichtendienst waren zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden.

Der Jahrestag des Marsches auf Rom

E.P. Rom, 28. Okt. Am heutigen Jahrestag des Marsches auf Rom wurden in ganz Italien die im 14. Jahre der faschistischen Ära fertiggestellten öffentlichen Arbeiten eingeweiht. In Rom fand ein großer Umzug über die Via dell'Impero nach der Piazza Venezia statt. Zu dieser Gedenkfeier wurden für Mussolini fünf Wimpel und Fahnen der faschistischen Partei nach Rom gebracht worden. Der Duce wurde als Urheber der Revolution und auch als Gründer des Imperiums gefeiert.

Das badische Land

„Alles für Deutschland!“

Oberführer Ziegler zur W.B.-Sammlung der SA.
Der SA-Mann ist der Träger unseres Weltanschauungskampfes und Repräsentant der nationalsozialistischen Bewegung. Vom SA-Mann wurde im Kampfe um die Macht und wird auch heute noch für Deutschland das Höchste verlangt.
„Alles für Deutschland“ führt er auf seiner blauen Waffe. Das verpflichtet, das bedeutet be-



Oberführer Ziegler Aufnahme: Gottmann

dingungslose Hingabe an die große Idee des Führers und volle Einsatzbereitschaft für den Nationalsozialismus.

Aus diesem Grunde steht am Samstag, den 31. 10. und Sonntag, den 1. 11. 36 die SA zum Kampfe gegen Gungel und Kälte bereit.

Es geht an alle Volksgenossen der Ruf, die Sturmabteilung des Führers in diesem Kampfe zu unterstützen und mitzuhelfen, daß das Werk des Führers ein voller Erfolg wird.

Der Führer der SA-Brigade 53 Ziegler, Oberführer.

Der Reichsjugendführer besucht Breisach

Freiburg, 28. Okt. Nach Abschluß der Führertagung der Hitlerjugend in Freiburg stiftete Reichsjugendführer Schulz von Strach und die an der Führertagung teilnehmenden SA-Führer und SS-Führerinnen in Begleitung des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg, Dr. Reuber, der alten Grenzstadt Breisach am Mittwochvormittag einen Besuch ab. Die Ankunft des Reichsjugendführers hatte sich wie ein Lauffeuer in der Stadt herumgepöbelt. Den Gästen wurde in der Grenzstadt ein herzlicher Empfang zuteil. Nach Begrüßung der Gäste durch Bürgermeister Herr besichtigten die Gäste den Münsterplatz und das Münster. Anschließend trugen sich der Reichsjugendführer und Gebietsführer Friedhelm Meyer in das Goldene Buch der Stadt Breisach ein. Nachdem noch den historischen Stätten der Stadt Breisach ein kurzer Besuch abgefaßt worden war, erfolgte die Rückfahrt.

... und die Jugendherberge in Titisee

Am Mittwochvormittag stattete der Stellvertreter des Reichsjugendführers, P. Lauterbacher, mit dem Stadtrat der Reichsjugendführung, sämtlichen Gebietsführern und Gebietsführerinnen des Reiches, den Delegationsführern, zusammen etwa hundert Personen, der Franzosen-Schwarz-Jugendherberge einen unerwarteten Besuch ab. Die Gäste besichtigten sämtliche Räume der Herberge und sprachen sich begeistert über dieses schöne Heim aus. Um 11 Uhr kehrten sie ihre Fahrt fort. Auf dem Weg nach Sulzger besichtigte dann am Nachmittag gegen 1 Uhr auch der Reichsjugendführer Lauterbacher die Jugendherberge in Titisee. Auch nach seiner Freude Ausdruck über den stolzen Bau. Nach etwa einer Stunde Aufenthalt verließ der Reichsjugendführer in Begleitung des engeren Stabes ebenfalls Titisee.

Badische Korrekturen vorbildlich

Vertreter der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt und der Reichsministerien besichtigen die Pfingst-Saalbach- und die Acher-Rench-Korrektion

Eigener Bericht des „Führer“

Karlstraße, 28. Okt. An zwei Tagen der vergangenen Woche haben Mitglieder des Kreditinstitutes der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, bestehend aus Vertretern der Bank und der ihr angegliederten landwirtschaftlichen Betriebsprüfstelle, des Reichsrentenbank-Kreditinstitutes, des Reichsfinanzministeriums, der Reichsministerien für Arbeitslosenversicherung und -vermittlung und der Reichsleitung des Arbeitsdienstes die seit fast hundert Jahren in einem besonders interessanten Stadium befindlichen Bauarbeiten der Pfingst-Saalbach-Korrektion und die vor einem Vierteljahr in Angriff genommenen Arbeiten der Acher-Rench-Korrektion unter Führung des Leiters der Ministerialämter für Landwirtschaft und Domänen und der Reichsministerpräsident Köhler nahm Gelegenheit, mit anderen Herren seines Ministeriums den Wert der Bauarbeiten zu beurteilen. Dabei stellten die Vertreter des Kre-

Der Heidelberger Radium-Prozess

Die finanzielle Lage Dr. Wetterers

Er „braucht“ zehn Scheidbücher auf einmal — Krankhafte Ueberheblichkeit des Angeklagten

Eigener Drahtbericht des „Führer“

G. Heidelberg, 28. Okt. Spezielle Fälle wurden am Mittwoch nicht behandelt, sondern nur allgemeine Fragen an verschiedene Zeugen gestellt, um Gewißheit zu bekommen über einzelne Umstände. Meist waren es frühere Angestellte und Mitarbeiter Dr. Wetterers, die gefragt wurden. Sehr interessant war es,

die Aussagen des früheren langjährigen Mitarbeiters Dr. Wetterers, Dr. G.,

zu hören. Ganz klar und ruhig schildert er seine elfjährige Tätigkeit bei Dr. Wetterer. Damals wandte Dr. Wetterer noch nicht die Moulage-Verfälschung an bei den Urkunden, sondern nahm die auch sonst übliche Moulagenbestrafung vor. Erst später kam er zur Moulagebehandlung. Der damalige Radiumbestand war 400—500 Milligramm. Demgegenüber macht der Staatsanwalt den Einwurf, daß im Oktober 1929 eine Frau mit 600 Milligramm Radium behandelt wurde. Wetterer sagt dagegen, es wurde auch Radium aus Paris geliehen.

An Stangenradium kann sich Dr. G. nicht erinnern. Er kann sich auch nicht an den rätselhaften Ausdruck „Gammelfraßen“ Dr. Wetterers erinnern. Die großen Bezüge von Pechblei wandte Dr. G. nicht bekannt. Wetterer sagt, er habe sie zu Schwachbestrahlungsversuchen rein wissenschaftlicher Art verwendet.

An Unregelmäßigkeiten in der Preisberechnung usw. kann sich Dr. G. nicht erinnern. Ueberhaupt waren die Aussagen Dr. G.s für Wetterer sehr günstig. Besonders rühmt er dessen bescheidene Lebensweise, die ganz der Arbeit und Forschung gewidmet war. Sich selbst habe er nichts gegönnt. So habe er z. B. bei Theater- und Filmvorstellungen die er gern besuchte, einen Sitzplatz genommen. Nach der Trennung hat Dr. G. an Wetterer Radium an geliehen und immer erst nachträglich die Rechnung erhalten. (Wetterer gab aber bei Kranken an, er müsse sofort die Rechnung bezahlen.)

Ausgefallen ist dem Zeugen die krankhafte Ueberheblichkeit des Dr. Wetterer, der von Anderen nichts gelten lassen wollte. Auch andere Missetaten wurden darauf aufmerksam. Schon 1929 hat er mit vielen Kollegen Auseinandersetzungen gehabt.

Mitten in dieser Unterhaltung kam man plötzlich auf eine Zeitschrift zu sprechen, in der Dr. Wetterer einige Krebsfälle anführt, bei denen die Moulagebestrafung großen Erfolg hatte. Der Sachverständige zeigt Dr. G. die Abbildungen. G. jedoch erkennt sich an diesen Fall und erklärt, daß damals noch keine Moulagebestrafung vorgenommen wurde.

Dr. Wetterer jedoch rühmt diesen Fall als infourable, den er insbesondere mit seiner Radiumbehandlung behandelt habe. Es liegt also der Verdacht nahe, daß Wetterer diesen Fall mit Radiumbestrahlungen, die auch sonst üblich sind, behandelt hat und nicht mit Moulage. Dr. G. hält diesen Fall nicht für einen infourablen. (Dr. Wetterer gab aber in einer seiner Zeitschriften ihn als solchen an.)

Eigenartig sind die Fragen, die Wetterer oft an seinen früheren Mitarbeiter richtet. Es scheint manchmal, als wolle er ihm eine bestimmte Antwort aufdrängen. Der Vorstehende macht aber darauf aufmerksam, daß er keine Fragen stellen solle, die schon die Antwort enthalten.

Als zweiter Zeuge wurde ein Sanftbeamter vernommen. Er sagte aus,

daß sich Dr. Wetterers finanzielle Lage verschlechterte, seitdem er das Radiumheim eröffnete.

Er ging große Lebensversicherungen ein, besonders hatte er Sorge um seine Kinder. Der Zeuge ist der Ansicht, daß Wetterer viel Geld brauchte für seine Reklamezwecke. Auch weiß er einiges über die Meinung des Volksmundes über Dr. Wetterer. Man glaube nicht recht an seine Verheimlichung und wunderte sich über die roten und blauen Ehrenbänder, die er trug. Ebenso über die goldene Medaille. (Sie enthält bekanntlich seine eigene Abbildung.)

Dem Zeugen fiel auch eine eigenartige Schuffe Dr. Wetterers auf. Er wollte nämlich zehn Scheidbücher haben. Auf die Frage des Vorstehenden, warum Wetterer die Bänder getragen habe, äußerte er, daß es eine Selbstehre sei, die Farben der Nationen zu tragen, deren Ehrenmitgliedschaften man inne habe.

Die weiteren Zeugenaussagen bringt unser morgiger Bericht, der die zweite Verhandlungshälfte enthält. Der Donnerstag ist verhandlungsfrei.

Neuer Devisenprozeß in Pforzheim

Den Staat um über 200 000 RM. geschädigt

Pforzheim, 28. Okt. Vor der Pforzheimer Großen Strafkammer spielt sich wiederum ein Devisenprozeß von erheblichem Umfange ab. Es geht um die bisher unbestrafte 46 Jahre alte Walter Brill in Pforzheim wegen Devisenvergehens unter Auflage. Brill befindet sich nahezu ein ganzes Jahr in Untersuchungshaft. Nach der Anklage hat er in den Jahren 1931 bis 1935 als Inhaber seiner Firma gleichen Namens ausländische Zahlungsmittel in deutschem Gegenwert von nahezu 115 000 RM. der Reichsbank nicht angeboten, fursafähige Goldtronsenstücke an verschiedene Pforzheimer Scheideanstalten ohne Genehmigung für sich verkauft, Geldbeträge ausländischer Währung nach Deutschland gebracht und wieder hin geschafft, ausländische Devisen im Kassenschatz seines Geschäftes aufbewahrt und nicht gemeldet. Der durch die Umgehung der Devisenregelung angerichtete Gesamtschaden beläuft sich auf weit über 200 000 RM. Das Gericht hielt den Angeklagten in vier Punkten der Anklage für überführt und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe. Elf Monate Untersuchungshaft werden als verbüßt angerechnet.

Großer Brand in Riegel am Kaiserstuhl

Die katholische Kirche abgebrannt — Erheblicher Schaden

Eigener Drahtbericht des „Führer“

Riegel a. A., 28. Okt. Am Mittwochnachmittag gegen 16 Uhr brach in der katholischen Kirche zu Riegel am Kaiserstuhl ein Brand aus, dem das ganze Kirchengebäude zum Opfer fiel. Das Feuer erreichte gegen 16.30 Uhr seinen Höhepunkt. Der Dachstuhl stürzte schon wenige Minuten nach dem Brandausbruch ein. Eine Tatfache, die für die Gemalt des Heuers Ergebnis ablegt. Die Feuerwehren des Ortes und der Umgebung waren bald zur Stelle und bekämpften den Brand, um insbesondere die große Gefahr einer weiteren Ausbreitung durch Funkenflug zu verhindern. Es handelt sich bei der Kirche um eine alte Barockkirche aus dem Jahre 1748. Die Kirche enthält eine wertvolle Straßburger Silbermann-Orgel aus dem Jahre 1785. Die Brandursache wird im nächsten Ramin einer neuen Brandursache vermutet. Weitere Erhebungen der Gendarmerei sind im Gange.

Zu dem Kirchenbrand in Riegel erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Zwischen 15 Uhr 45 und 16 Uhr scheint der Brand ausgebrochen zu sein. Eine Frau, die kurz nach dieser Zeit an der Kirche vorbeiging, entdeckte Rauch und Flammen, die aus dem Dachstuhl der Kirche stiegen und lief sofort Nachbarn und andere Hilfe herbei. Die Kirche steht auf einer kleinen Erhöhung, etwas höher als die anderen Häuser des Städtchens. Lediglich das Pfarrhaus steht etwa auf gleicher Höhe. Ueberdies sind die Nachbarhäuser noch durch eine breite Straße von der Kirche getrennt. Der Brand der Kirche war durch diese freie Sicht bald weit über das Städtchen hinaus zu erkennen.

Auf die Alarmierung der Frau eilte sofort die Riegel Feuerwehrt herbei, um den Brand soweit als möglich einzudämmen. In allerfrühesten Zeit waren auch die Krenzinger, die Enderinger, Emmendinger und Malterdinger Wehren herbeigeeilt, und es gelang den vereinten Bemühungen dieser Wehren, den Brand in etwa zwei Stunden soweit abzuwürgen, daß weitere Gefahr abgewendet war.

Der Brand brach vermutlich in der Nähe des Ramin aus. Dieser Ramin sowie auch die Barmlutheizung, zu der er gehört, sind erst vor kurzer Zeit ersetzt worden. Die Heizung selbst war am Brandtage erst zum drittenmal in Betrieb. Von da aus verbreitete sich das Feuer über den Dachstuhl in das Innere der Kirche, von dem nur noch die Außenmauern stehen. Auch das Innere des Turmes ist vollständig ausgebrannt. Von ihm stehen noch die Mauern bis zum Kuppelansatz. Die aus Kupferblech hergestellte und im Feuer teilweise geschmolzen, aber heruntergefallen war.

Das in der Nähe stehende Pfarrhaus kam durch die am Abend herrschende Windstille nicht in Gefahr. Hätte jedoch der Dachstuhl so getobt wie am Vormittag noch, dann wäre wohl als sicher anzunehmen, daß die Flammen auch auf das Pfarrhaus übergegriffen hätten. Jedoch wurden die Wehren so aufgestellt, daß nach allem menschlichem Ermessen der Brand nicht hätte übergreifen

Deutsche Frau, hör' zu!

Anlässlich der Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden“ in Köln findet eine große Frauenkundgebung statt, auf der Frau Dr. Borwert, Abteilungsleiterin der Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft der Reichsfrauenführung, über das Thema „Die Frau im Vierjahresplan“ sprechen wird. Die Rede wird am 28. Oktober 1936 um 15.15 Uhr über den Deutschlandsender übertragen.

Ausstellung „Weltfreund Nr. 1“ in Mannheim

Mannheim, 28. Okt. Mittwochvormittag wurde die Wagenburg des Antifaschismus „Weltfreund Nr. 1“ auf dem Mannheimer Messegelände am Neckar durch Kreisleiter Pg. Dr. Roth eröffnet. Viele Hunderte von Schulkindern umfäumten kurz vor Eröffnung der Ausstellung die Eingangspforte. Zahlreiche Vertreter von Partei, Staat, Stadt und Wehrmacht hatten sich zum ersten Rundgang durch den Propagandazug eingefunden. Bereits am ersten Tag erfuhr sich die Ausstellung außerordentlichen Zuspruchs aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Badisches Sängertfest 1937 in Pforzheim

Wie wir hören, findet voraussichtlich im September 1937 — der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest — in Verbindung mit der 75jährigen Gründungsfeier des Badischen Sängerbundes der Badische Sängertag statt. Zum Festort wurde Pforzheim bestimmt.

Die Lachse sind gekommen

Willkatt, 28. Okt. Begünstigt durch die Wasserhältnisse sind die so sehr geschätzten Lachse anscheinend in größeren Mengen eingetroffen. Am vergangenen Wochenende ist hier bereits eine größere Anzahl gefangen worden. Die Kinzigbrücke war am Sonntag den ganzen Tag von Leuten besetzt, die dem Ertragen der Lachse am Kinzigwehr zusahen.

Folgen eines schweren Sturmes

Wilsbergingen (bei Pforzheim), 28. Okt. Der Maurermeister Karl Müller, ein Mann in den 50er Jahren, stürzte aus etwa drei Meter Höhe rittlings vom Gerüst eines Neubaus. Er wurde mit einem schweren Schädelbruch und mehreren Rippenbrüchen in das Pforzheimer Städtische Krankenhaus verbracht.

können. Die Arbeiten in der Kirche selbst und auf dem Plage dauern bei Nebelwetter noch an. Der Platz selbst bietet den Anblick einer wüsten Trümmerstätte. Wie eine Ruine tragen die rest-



lichen Mauern der Kirche zum nächtlichen Abendhimmel empor, Rauchschwaden lagern darüber und der glühende Schein der noch glühenden Gegenstände im Innern des abgebrannten Kirchengebäudes. Schon der erste Anblick läßt erkennen, daß der Schaden sehr erheblich sein muß.

Blitzschlag in Kirche

Pfullendorf, 28. Okt. Mittwoch früh ging ein starkes Gewitter über die hiesige Gegend nieder, wobei der Blitz in die Kirche von Illmensee einschlug und an zwei Stellen zündete. Durch das rasche Eingreifen der hiesigen und Pfullenberger Feuerwehr konnte ein größerer Brand verhindert werden.

Wohnhaus eingestürzt

Oberkirch (Hochschwarzwald), 28. Okt. Dienstagmittag gegen 12 Uhr brach im Wohnhaus des Otto Schmid in der Schlucht ein Dachstuhlbrand aus, der sich mit großer Schnelligkeit verbreitete und das Gebäude bis auf den ersten Stock einäscherte. Drei Familien wurden obdachlos. Die Untersuchung über die Brandursache ist eingeleitet.

Defonomiegebäude niedergebrannt

Einsheim, 28. Okt. Am Mittwochmorgen gegen 1/2 12 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Josef Woss in Einsheim-Karlburg Feuer aus, das in den Erntevorräten reiche Nahrung fand und innerhalb kurzer Zeit die Scheune sowie die angrenzenden Defonomiegebäude vollkommen einäscherte. Weiterhin wurde der Dachstuhl des Wohnhauses beschädigt. Die Fahrnisse konnten nur teilweise in Sicherheit gebracht werden, doch wurden leider die Erntevorräte vernichtet. Ueber den Ausbruch des Feuers besteht bis jetzt noch Unklarheit.

Brandursache aufgeklärt

Peterzell (bei Billingen), 28. Okt. Durch den Brand des Anwesens der Familie Braun auf dem Schoren ist ein Gebäude- und Fahrnisbeschaden von insgesamt 20 000 RM. entstanden. Das Feuer wurde von der Tochter des Besitzers in einem Anfall von Geisteserregtheit gelegt. Die Kranke, die nach der Tat zu Verwundungen geschädigt war, ist inzwischen in der Anstalt Reichenau untergebracht worden.

Baden-Baden im Herbst

Rückblick auf die Reichsfremdenverkehrsverbandstagung — Traubenkur beendet Herbst in Glanz und Grau

K. Baden-Baden, 28. Okt. Die Reichsfremdenverkehrsverbandstagung ist vorüber. Sie brachte Baden-Baden Besuch aus dem ganzen deutschen Reich. Die wissenschaftliche, die programmatische Seite der Arbeitstagung haben wir ausführlich behandelt. Es sei aber nicht vergessen zu bemerken, daß die Bäder- und Kurverwaltung mit mannigfachen Veranstaltungen, Varietés-Abend, Theaterbesuch, Besichtigung der künftigen Einrichtungen, Anflüge in die nähere und weitere Umgebung, gemeinsames Essen im neuen, runden Ballsaal geschäftig zusammengedrängten Ueberblick über Art der hier zu lösenden Aufgaben, Aufzug demgemäßer Veranstaltungen, Pflege der Bäder, Wert und Schönheit der Natur, gab. So gewannen die Tagungsteilnehmer Kenntnis von der Mannigfaltigkeit der Ansprüche, die an einen Platz von der Bedeutung Baden-Badens gestellt werden und sie gewannen aber auch die Überzeugung, daß es auf Grund alles des Gebotenen und Geleisteten, sowohl des Naturgegebenen als des Geschaffenen, wirklich eine Hochburg des deutschen Fremdenverkehrs ist. Man hörte nur Stimmen der Anerkennung, man freute sich, wie die Besucher die vieles gesehen haben, von der Folge des Bunter Abends und von der Leistung der Schauspiele begeistert waren. Das mußte abschließend zu dieser Tagung noch bemerkt werden, es gereicht der Bäder- und Kurverwaltung zu besonderem Lob.

Eine Einrichtung, die sich im vergangenen Jahre größter Beliebtheit erfreute, ist nunmehr beendet, die Traubenkur. Tausende von Besuchern wies sie auf und bis in die letzten Tage war der Zuspruch im Verhältnis noch außerordentlich stark.

Die Luft- und Lichtbäder haben ihre Porten ebenfalls alle geschlossen, auch die größten Fanatiker mögen sie nicht mehr aufsuchen, jetzt, da der brauende Herbststurm durch die Kronen unserer herrlichen Bäume rauscht und ihnen einen Blätterregen entnimmt, der im Lichte der Sonne leuchtend in allen Farben, Kupfer, Gold, Gelb, auf die Wiesen niederregnet und deren grünen Flächen helle Lichter aufweht. Die Anhänger des Schwimmsports haben aber nach wie vor Gelegenheit, ihrem Sport zu huldigen und zwar im Friedrichsbad, in dem auch in diesem Jahre an zwei Tagen Familienbad eingeführt ist.

Die Wintervortragsreihe, ebenso, wie das Volkshochschulwesen, wurden beide mit bedeutenden Vorträgen eröffnet. Am 2. November kehrt das Orchester aus dem Urlaub zurück und übernimmt wieder die Durchführung der Kurkonzerte, die in der Zwischenzeit von voller Zufriedenheit des Publikums von einem kleineren Künstler-Ensemble, einer feinsinnig musizierenden Schor, übernommen waren. Am 5. November findet das 2. Große Zklus-Konzert statt, in dem als Solist der weltberühmte Cellist Caspar Cassadó mitwirkt.

Die Leitung hat Generalmusikdirektor Herbert Albert, der wieder zu bedeutenden Konzerten und Opernaufführungen in Stuttgart und Berlin verpflichtet war, in Berlin das Philharmonische Orchester dirigiert. Im örtlichen Programm fällt am 31. Oktober das Gastspiel der acht Entseffelten auf, dieser bekannten parodistischen Zeitbühne. Diese großen Gastspiele sind ein Beweis für die Fortführung eines reichen Programms bis tief in den Herbst, was der allgemein festgestellten diesjährigen Fremdenbewegung gerecht wird, die über das übliche Maß in die Herbstmonate hinein ging.

Diese Herbstmonate haben nicht in allem die Hoffnungen auf schönes Wetter erfüllt, die man in sie setzte. Der plötzliche Reif, das lange Regenwetter, heftige Stürme haben die Bäume früher entlaubt, als in sonstigen Jahren. Das ist für die vielen, die in diesen Tagen am liebsten ihre Wanderungen machen, ein schmerzlicher Verlust. Man muß am Hang des Valensberges und des Harberges entlang gewandert sein, durch die Vorberge gegen Murgtal und Rheinebene streifen, den

Fremersberg umwandern, um die einzigartige Schönheit dieses Herbstes kennen zu lernen. Ernst und Bestimmung ragen über alles die dunklen Kluppen der Berge, aber darunter glühen die Gürtel des Laubwaldes in allen Tönungen, die man sich denken kann. Wenn an einem sonst grauen Tag dann jäh die Sonne hindurchbricht und das alles auf einmal in einen Lichtstrom taucht, dann beginnt beim Beschauer jenes Erleben, das keine Worte und keine Beschreibung mehr kennt, sondern nur ein Verfallen in Bilder von unvergeßlicher Stärke.

Besonders reizvoll ist jetzt auch ein Spaziergang rund um Lichtental, wo der Schafberg sich, fein und klar gezeichnet, vor dem Großen und dem Kleinen Staufenberg erhebt, der Klosterhof in milder Ruhe dem Auge einen beschauflichen Ruhepunkt gibt und dahinter aus einer überreichen Fülle im Sonnenlicht leuchtender Baumkronen sich mit beherrschender Würde die Cäcilienburg erhebt. Die aber das Wandern nicht scheuen beim Sturm und bei Wetter, denen wird der Herbst nicht minder viel geben. Wer an solchen Tagen über die Batteriefelsen schreitet, kämpfend gegen einen mächtig über die Höhe brausenden Sturm und dann hinüberblickt gegen die Rheinebene, der wird immer wieder gern auch an solchen Tagen sich aus der Kraft der Natur Erkenntnisse, Glauben, Mut und Vertrauen schöpfen. Denn all das haben wir immer schon und noch immer brach aus diesem großen Bild, das jetzt nach der Zeit der Reife in die Stille des Wartens und des Sammelns neuer Stärke hinüberwandelt, der lichte Frühling, der mit Sonne und Regen gefüllte Sommer.

SA. setzt sich ein

Ausgang des Schulungslehrganges für die SA-Brigade und Standartenfachbearbeiter für Schadenverhütung

Karlsruhe, 28. Okt. Am Sonntag in der Frühe schon begegnete man den anlässlich des Lehrganges für Schadenverhütung (Brandverhütung) in Karlsruhe versammelten SA-Führern der SA-Brigade 53 und 54 auf dem Wege zum Gebäude der Stadt. Berufsfeuerwehr. Dort wurden sie vom Dauscherrn Branddirektor Wilde, empfangen und begrüßt. Der weit über die badischen Gaue bekannte Feuerwehr-Sachverständige gab den gespannt lauschenden Kursteilnehmern Erläuterungen über die Organisation des Feuerlösches einer Großstadt: Aufbau der Berufsfeuerwehr, vorgebender Feuerlösch, Gas- und Luftschuttsfragen. In der modernen Telegraphenzentrale wurde mit dem Aufbau des Feuermeldewesens bekannt gemacht.

Nach einer eingehenden Besichtigung und Erklärung der Feuertreue Halle fragte Branddirektor Wilde unter Affektua von Brandingenieur Fischer, Oberbrandmeister Joes und Brandmeister Dreifelder praktische Übungen vor, die einen interessanten Einblick in die Arbeit der Feuerwehr vermittelten. Zum Schluß wurde ein Film vorgeführt, der die Stadt. Berufsfeuerwehr, Karlsruhe, bei ihrer Tätigkeit zeigt.

Um 10 Uhr hörten die SA-Führer im Lehrsaal der Stadt. Berufsfeuerwehr die Uebertragung der Morgen-

feier der SA-Gruppe Südwest „Die Welt gehört den Führern“, bei welcher SA-Gruppenführer Hanns Ludwig zu seinen 100 000 Männern sprach.

Anschließend referierte Forstassessor Bernhard über „Waldbrandbekämpfung und SA-Waldfeuerwehrendienst“. Er schilderte in anschaulicher Weise die Brandursachen, deren Verhütung und schließlich die Bekämpfung von Waldbränden und begründete den schon seit einiger Zeit eingeführten Fortschritt- und Waldfeuerwehrendienst der SA. Der Redner betonte, daß zwischen der SA und den forstlichen Stellen klare Einigungspläne ausgearbeitet werden müssen, damit im Falle der Gefahr die SA-Einheiten erfolgreich eingesetzt werden können.

Der Sitzungssaal der früheren Erlau-Bad-Kammer vereinigte sodann in einer Ansprache die Vertreter der Bad. Gebäudereferenten und die Lehrgangsteilnehmer, um nochmals allgemein über den der SA übertragene Propaganda-Auftrag in der Schadenverhütung (Brandverhütung) und die damit bevorstehenden Arbeiten zu sprechen. Nach einem kurzen Rückblick auf den Lehrgang durch den Referenten für Schadenverhütung der SA-Gruppe Südwest, schloß der Präsident der Bad. Gebäudereferenten-Vereinigung, Dr. R. Loß, den dreitägigen Lehr-

gang mit dem Appell, nach dem Vorbild unseres Führers Adolf Hitler mitzuhelfen, die wertvollen Güter des deutschen Volkes zu erhalten, um dadurch an ihrer Stelle zur Verwirklichung des auf dem Reichsparteitag 1936 profilmierten Vier-Jahresplans beizutragen.



und der „Führer“ kommt auch am Abend mit derselben Pünktlichkeit zu Ihnen wie in der Frühe. Bestellen Sie neben dem

Morgenblatt auch die Abendzeitung des

„Führer“

Wir empfehlen Ihnen, mit der Ausgabe einmal probeweise für einen Monat zu wechseln.

Bestellen Sie sich des nachfolgenden Bestellscheins

Bestellschein

An die Führer-Verlags-G.m.b.H., Karlsruhe

Senden Sie mir bitte ab Monat neben der Morgenausgabe auch die Abendzeitung des „Führer“ mit einem Bezugspreiszuschlag von 70 Pfennig einschl. Botenlohn

Zunahme Vorname
Ort
Straße und Haus-Nr.

Winter-Mäntel

78.- 72.- 62.- 55.- 32.-
50.- 48.- 42.- 36.-
finden Sie in größter Auswahl und bester Form in bewährten Qualitäten bei

Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Kauft deutsche Waren!

Zu vermieten

Wirtschaft mit Gaal
Räde Gillingen, sofort zu verpachten.
Bäderstr. 10, 1. Et., Karlsruh.

Schöne Räume
100 am, mit Kraft, Licht u. Gas, auch als Bierhalle geeignet, sofort zu vermieten.
Südenstr. 23, 2. Et., Karlsruh.

Möbl. Zimmer
Möbliert u. beheizt, sofort zu vermieten.
Baderstr. 16, 2. Et., Karlsruh.

Das schwarze Korps
Lauft für einen Pf. Wein bis ab zwölf!
Die neue Folge überall für 15 Pfennig!

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Macht die Haut zart und matt
50 u. 80 Pfg.
Matt-Creme
Vorzüglich als Puderunterlage
4711 Puder
50 Pfg. M. 2.-

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Möbl. Zimmer
auf 1. Stock, 4. u. 5. Zimmer, 84, I., Karlsruh. (8284)

Piano
Junges, tüchtiger
Gehobener
Licht Arbeit
Angebot unter 8488
an den Führer.

Immobilien
Kleines Chalet
Hausverwalt. =
Stelle

Nachlaß
1. Mengengruppe
nach Preisgruppe C

Köchin
die a. etw. Hausarbeit übernimmt u. in den Küchenarbeiten tätig ist.

Mädchen
für Hausarbeit u. in der Küche tätig.

Warum —
... trinken Sie nicht schon längst den Schaller-Kaffee
So viele trinken ihn — täglich immer wieder! ...
... Des Aromas wegen!
72245

Zu verkaufen
Nähmaschinen
Schlafzimmer
Kleiderkasten

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

Wettermäntel
Lederol
Gardinen
Loden
Wetterschutzmäntel
Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rappurterplatz

GASSPAREER!
In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß unseren Kunden sogenannte Gassparer angeboten werden. Bei der Anschaffung dieser Gassparer ist äußerste Vorsicht geboten. Wir möchten bitten, vor Anschaffung von Gassparern unseren Rat einzuholen.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Karlsruhe
Fernsprecher Nr. 3580-5358

AUS KARLSRUHE

Aufruf an Arbeitgeber und Betriebsführer

Am Samstag, den 31. Oktober und Sonntag, den 1. November findet die Haus- und Straßensammlung für das Winterhilfswerk durch SA, SS und NSKK statt.

Um diesem Werk einen vollen Erfolg zu sichern, ist jeder Führer und Mann der genannten Gliederungen verpflichtet.

Ich stelle daher an alle staatlichen und privaten Betriebe und an alle sonstigen Arbeitgeber die dringende Bitte, allen in ihren Betrieben beschäftigten Führern und Männern der SA, SS, und des NSKK, ab Samstag, den 31. Oktober, 13.00 Uhr mittags frei zu geben, um den reiflichen Einsatz aller für das vom Führer befohlene Winterhilfswerk zu ermöglichen.

Der von uns erhoffte große Erfolg unserer Sammlungen sei der Dank für ihr Entgegenkommen.

Der SA-Standortsführer Karlsruhe
H. v. d. B., Obersturmbannführer.

Flamenteppeiche in der Stadt

Nicht alle Kunstwerke entstehen, indem ihr Schöpfer vorher einen Lehrgang in einer Akademie schulgerecht durchlaufen hat. Unmittelbare Werke hat es immer gegeben und wird es immer geben, gleichviel ob nun der Künstler unter den Menschen zu suchen ist oder ob man sich mit der ewig und ewig schaffenden Natur befaßt. Wie die Fäden auf einer Webmaschine, die nicht sichtbar und deren Triebkraft ein großes Geheimnis ist, unerkennbar in der Anordnung durcheinander nebeneinander und übereinander laufen, das können wir nicht im einzelnen erkennen, aber das Werk, wenn es fertig und sichtbar abgeschlossen, in Wirklichkeit aber doch nur eine Stufe, ein Abschnitt im steten Wechsel des Geschehens ist, das leben wir und erfreuen uns an seiner herrlichen Schönheit.

Teppiche über Teppiche beschert die Jahreszeit in einem Spiel von Farben und Leuchtkraft, das auch der Städte einmal verweilen und schauen soll. Farben der Gewirke, die in ihrer Totalität auch von dem kunstvollen Orientwert nicht erreicht wird, Muster, deren Wirrwarr scheinbar jeder Gleichmäßigkeit Hohn spricht, entfalten sich in ihrem Gleiten ineinander, zu einer flammenden Inschrift: Ich bin, den schönen glühenden Herbst.

Nicht das Farbenlaub auf den Bäumen, wo es mit letzter Kraft sich gegen den Griff des Windes, der es zu Boden zwingen will, wehrt, sondern das Farbenlaub an den Bäumen kommt hier zu Wort, wenn Flächen über Flächen schichtenweise mit ihm überdeckt sind.

Wo den Reiz von Frühjahr und Sommer Rasenteppiche ausmachen, sind jetzt die Teppiche dieser Laubbäume getreten, in denen der Schritt des Menschen genau so ruhig verhält wie auf einem echten Perler. Man geht einmal in der Abendstunde, wenn die großen Vogelkämpfer brennen, in der Göttinger Straße am Sellenmädchen entlang, oder man werfe den Blick auf die Farben am Kaiserplatz und freue sich einmal an diesem Spiel und gedämpften Klang, da wird man inne werden, daß es ein mühsames Gewebe ist, wenn man spricht von dem toten Herbst, von der sterbenden Natur, da kann der, der sich den Dingen tief verbunden fühlt, inne werden, daß so ein Leuchten kein Schwanengefang, sondern eine gewaltige Prachtphonie für das Wiederkommen ist.

Der Stier ist los!



Der Stier ist gebändigt und wird verladen.

Die beständige Ruhe des Wetplatzes am Schlachthof besagte einem jungen Stiere nicht. Plötzlich wird geworren, rasche er gegen 1/11 Uhr durch die Straßen der Stadt, überkam die Barrikaden am Adolf-Hitler-Platz, die die Umbaufreie abschließen sollten, rannte ein Kind um und verließ es und konnte erst in der Kammtstraße von Palanzen und einem Polizeibeamten angehalten werden.

Dieses nicht alltägliche Ereignis feierte gestern zahlreiche Schaulustige, die an der Kreuzung der Kaiser-

Jagd mit dröhnenden Motoren

Unsere Panzerjäger auf fröhlicher Fuchsjagd — Ausgezeichnete Leistungen von Fahrern und Maschinen

35 geländegängige Kraftwagen der Panzerabwehrabteilung 35 fanden gegen ein Uhr fahrbereit, in Reih und Glied ausgerichtet auf dem Hofe der Dragonerkaserne. Oberleutnant Meny hatte uns zur Teilnahme an der Fuchsjagd seiner „Panzerjäger“ geladen, die ihre Fahrkunst auf schwieriger Geländefahrt beweisen sollten.

Wir verließen die Landeshauptstadt durch die Kaiserstraße in geschlossener Kette und fuhren in Richtung Hagsfeld zum Ausgangspunkt der etwa 40 Kilometer langen Jagdtratte, die von Hauptmann Plumm liebevoll ausgesucht und mit weißen Kreidepunkten und zahlreichen Fallen markiert worden war. Der erste Teil führte über Landstraßen mit unübersichtlichen und schwierigen Kurven und bereitete den geübten Fahrern der Panzerabwehr nicht allzuviel Mühe. Ueber Hagsfeld ging es in rascher Fahrt nach Weingarten. Schon wirkten sich die Fehlleitungen der Markierungslinie aus. Die Spitze verfuhr sich, und als der Fehler erkannt war, hieß es wenden und die richtige Strecke suchen. Ein Knäuel von Kraftwagen bildete sich plötzlich in den engen Gassen des Musterdorfes und mancher Bauer wird überrascht der aufregenden Entwirrung der Wagen zugesehen haben. Das Jagdgebiet hatte die Fahrer ergriffen, denn es galt, rasch zu wenden und den Zeitverlust aufzuholen, ohne den Kameraden zu behindern.

In Untergrombach wiederholte sich dieses aufregende Bild, denn lange dauerte es, bis die Abzweigung zum Miehelsberg gefunden wurde. Der heile Ausstieg auf schmalen Feldweg stellte außerordentliche

Anforderungen an die Fahrer, zumal der Regen der vergangenen Tage den Verpfad aufgeweicht hatte. Ueberaus scharfe Haarnadelkurven waren zu nehmen. Nach mühsamem Aufstieg ging es in verschlammten Hohlwegen wieder bergab. Oft schwammen die Wagen mehr als sie fuhren. Die Enge des Hohlweges tat das ihre und zwang zu einfühendem Fahren unter dauernder Beobachtung der Geländeveränderungen. Nur schwer vermag man die Spannung dieses Jagdabschnitts zu schildern, der die Geistesgegenwart und den persönlichen Einsatz der Fahrer verlangte. Doch ohne nennenswerten Ausfall fast alle Fahrer erreichten das Jagdziel, beweist den wirklich ausgezeichneten Ausbildungsstand der Panzerabwehrabteilung. Unteroffizier Wenger entdeckte den „Fuchs“ als erster und erhielt vom Jagdherrn eine geschmackvolle Erinnerungsmedaille. Die Teilnehmer der Jagd wurden nach alter Sitte mit Tannenbränden beschenkt.

Nach dem Abblasen der Fuchsjagd wurde geschlossen die Rückfahrt in die Kaserne angetreten. In kameradschaftlichem Beisammensein klang die wirklich gelungene Jagd der motorisierten Truppe aus. Ein unterhaltsames Programm, von der Panzerabteilung gestaltet, vereinte alle bei fröhlicher Geselligkeit. Die Darbietungen der neu aufgestellten Hauskapelle waren vielerlei und wurden freudig aufgenommen. Wir waren begeistert von der Leistung unserer Panzerabwehrtruppe und haben während der Jagd Fahrer und Mannschaft in ihrer Kameradschaft nicht minder schätzen gelernt.

Gemeines Verbrechen gegen das feimende Leben

Sechs Jahre Zuchthaus wegen fahrlässiger Tötung

In der Nacht vom 16. auf 17. Juni, kurz nach 3 Uhr, wurde in Hagsfeld auf der Adolf-Hitler-Straße ein 21 Jahre altes Mädchen tot aufgefunden. Zunächst wurde angenommen, daß das Mädchen das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden sei. Diese Annahme hat sich aber nicht bestätigt, da an der Leiche keinerlei äußerliche Verletzungen festgestellt werden konnten. Die hierauf vorgenommene gerichtliche Leichenöffnung ergab, daß das Mädchen an den Folgen eines unerlaubten Eingriffs gestorben ist. Weiter wurde festgestellt, daß der Eingriff in einem in der Nähe des Fundortes der Leiche gelegenen Hause vorgenommen und die Leiche, um die Straftat zu verschleiern, auf die Straße gelegt wurde. Als der Tat dringend verdächtig wurde die 49 Jahre alte Emma Dhwald geb. Wirth aus Müllen bei Offenburg, die zuletzt in Hagsfeld, Adolf-Hitler-Straße 13, wohnte, festgenommen. Es wurde gegen sie Anklage wegen gewerbsmäßiger Abtreibung sowie fahrlässiger Tötung erhoben.

Die Angeklagte hatte sich gestern vor dem Karlsruher Schwurgericht (Vorstand: Landgerichtsdirektor Böhringer) zu verantworten. Die Angeklagte, welche von ihrem Mann getrennt lebt, kam im Jahre 1931 nach Hagsfeld. Sie ist eine zweifelhafte Persönlichkeit. Sie beschäftigte sich u. a. auch als Kartenschlägerin und als „Heilfunde“. Verschiedene Vorstrafen wegen gewerbsmäßiger Abtreibung kennzeichnen die Art ihrer Betätigung in der „Heilfunde“.

Die Anklage wirft der seit 18. Juni in Unterjuchungshaft sitzenden Angeklagten vor, im Herbst 1933 an einem Mädchen einen unerlaubten Eingriff vorgenommen zu haben; als Entschädigung für ihre zweifelhafte Hilfe erhielt sie 5 Mark und eine Wurst. Im Mai 1935 machte sie einen weiteren Eingriff an einer ledigen Arbeiterin aus Sodenheim, von der sie sich 25 Mark bezahlen ließ. Diese Jungfrau suchte die Angeklagte ein zweites Mal im Mai 1936 auf; damals gab sie der Angeklagten 15 Mark. In einem dritten Falle ließ sie sich für ihre Bemühungen 5 Mark Entgelt geben.

Am Abend des 16. Juni nahm die Angeklagte zwischen 21.30 und 22 Uhr in ihrem Hause in der Adolf-Hitler-Straße an der 21 Jahre alten Lina Rerdina einen unerlaubten Eingriff vor. Dieser Eingriff hatte den sofortigen Tod des Mädchens zur Folge. Ohne sich um die Leiche zu kümmern oder einen Arzt zu benachrichtigen, ging sie ihrer Arbeit nach. Es wurde festgestellt, daß sie gemacht und dabei gefungen hatte.

In der Nacht hede sie die Leiche in einen Sack und legte sie einige Schritte entfernt vor ein anderes Haus, um den Anschein zu erwecken, als sei das Mädchen dort von einem Herzschlag betroffen worden. Die Handtasche des Mädchens legte sie daneben.

Als am andern Morgen die Leiche auf der Straße gefunden wurde, stand die Angeklagte selbst dabei. Es ist bezeichnend für die Gewissenlosigkeit der Angeklagten, daß sie, als man sie befragte, unter Anrufung Gottes oblagerte, daß das Mädchen am Abend vorher bei ihr gewesen wäre und ihre Unschuld beteuerte.

Gestern war die Angeklagte im wesentlichen geständig. Nach dem ärztlichen Gutachten ist der Tod des Mädchens durch eine Luftembolie verursacht worden, die als Folge des verbotenen Eingriffs eintrat. Im Laufe des ganzen Verfahrens fand die bezogene Angeklagte kein Wort des Bedauerns und der Reue über die schwere Folge ihrer Verfehlungen. Entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwalts Dr. Huber verurteilte das Schwurgericht die Angeklagte unter Verlesung mildernder Umstände zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Verleumdung aus Rache

Ein geschäftiger Nachbarn führte den 42 Jahre alten verheirateten Mathias Kern aus Karlsruhe auf die Anklagebank. Der Angeklagte hatte am 15. Juli je ein Schreiben an die Kreisleitung der NSDAP, und an den Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse gerichtet, in welchem er dem Revisor der Kreisleitung W. den Vorwurf machte, er habe, als kürzlich die SA amarschiert kam, beleidigende Aeusserungen über die SA getan. Weibe Schreiben hatte er mit dem Namen R. Wolpert unterzeichnet.

Der Angeklagte bekannte sich als Verfasser der beiden Briefe, die einen Racheakt darstellten. Der Angeklagte hatte sich durch W. schlecht behandelt gefühlt und erhob gegen ihn die schweren Beschuldigungen, um ihn anzuschwären. Wie sich aus der Verhandlung ergab, hatte er eine weit zurückliegende Aeusserung des W. die ichershaft zu verstehen war, aufgefaßt.

Das Schöffengericht verurteilte Kern wegen fortgesetzter falscher Anschuldigung in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis. W. wurde die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung durch Anschlag an der Tafel der Ortskrankenkasse und des Amtsgerichts öffentlich bekannt zu machen.

Lubka Koleska



die Klaviermeisterin großen Formats, kommt am Freitag, den 30. Oktober, zum erstenmal nach Karlsruhe und gibt abends 8 Uhr im Eintrachtsaal einen Klavierabend mit Werken von Beethoven, Chopin, Debussy und Liszt. Diese Pianistin steht heute bereits trotz ihrer Jugend, in der vordersten Reihe der Nachgealter auf dem Klavier — eine Pawlowa des Klaviers hat man sie genannt.

DDM. gestaltet Buch-Schaufenster

Anlässlich der Werbeweche für das deutsche Buch hat der Bund Deutscher Mädel, Obergau Baden, in Karlsruhe drei Schaufenster von Buchhandlungen ausgestaltet und wirbt damit für das gute deutsche Schrifttum. Es handelt sich dabei um folgende Firmen: Müller u. Schlicht, Kaiserstr. 156, Schulkenstein, Waldstr. 48, und die „Führer“-Buchhandlung, Kammitz 1 b.

Artisten spielen für Artisten

In der Welt der Artisten pflegt der Zusammenhalt der Künstler sehr stark ausgeprägt zu sein. Die Hilfsbereitschaft tritt nach außen hin in einer regelmäßig wiederkehrenden Spende der Artisten zugunsten ihrer arbeitsunfähig gewordenen Kameraden in Erscheinung, an der sich auch die Theaterleitungen beteiligen, und zwar so, daß die Artisten auf die Gage eines Tages verzichten, während die Theaterleitungen die Einnahmen eines Abends ganz dem wohlthätigen Zweck zur Verfügung stellen.

Im Colosseum-Theater und gleichzeitig im ganzen Reich fand daher gestern eine Festsungsbung dieser Art statt, bei der der Anlaß auf die Bedeutung des Viebeswerks für die Artisten hinwies, denen es zusammen mit den Theaterleitungen darum geht, für ihre berufsunfähig gewordenen Kameraden ein Altersheim zu schaffen.

Kleinkaliberpreischießen des SS-Abchnitts XIX.

Am Sonntag veranstaltete der SS-Abchnitt XIX ein Kleinkaliber-Preischießen auf dem Schießstand des Schützenvereins Wildpark, offen für alle Mitglieder der NSDAP, im Standort Karlsruhe. Die rege Beteiligung der eingeladenen Parteigliederungen zeigte deutlich, welches Interesse für diese Veranstaltung bestand. So waren neben den gemeldeten Mannschaften u. a. erschienen: der badische Innenminister SS-Oberführer Pfäumer, als Vertreter der Gauleitung Geschäftsführer Pg. Müdert, der Gauamtsleiter des NSDAP, Pg. Dunkel, SS-Obersturmführer Spönnemann vom SS-Oberabschnitt Südwest, SA-Obersturmführer Minola von der SA-Brigade 53, Hauptsturmführer Pitsch vom NSKK. In Abwesenheit des Führers des SS-Abchnitts XIX leitete Stabsführer Gschöld den Wettkampf. Dank der guten Vorbereitung ging die Veranstaltung reibungslos vonstatten.

Die Preisverteilung nahm der Führer des SS-Abchnitts XIX, SS-Oberführer Dr. Ghard, vor. Er wies auf den Wert derartiger Veranstaltungen zur Vertiefung der Kameradschaft und Verbundenheit der einzelnen Gliederungen untereinander hin und dankte allen für die rege Teilnahme. Sodann schritt er zur Verteilung der zahlreichen wertvollen, achtfachen Preise. Die vier besten Mannschaften erhielten Preise des Reichshaltalters und Gauleiters Robert Wagner, des SS-Abchnitts XIX, der Landeshauptstadt Karlsruhe, sowie der Schützengesellschaft Wildpark. Unter den Einzelschützen sind u. a. zu erwähnen: Preise des SS-Gruppenführers Prützmann, des Landesbauernführers Engler-Füßlin, der Minister Pfäumer, Bader und Schmittbener, des Gauamtsleiters Amt für Beamte, Pg. Mauch.

Das anschließende gemütliche Beisammensein vereinigte alle noch recht lange. Freudig begrüßt wurde das Erscheinen von SS-Gruppenführer Rüßmann, der auf der Durchfahrt einige Stunden unter den Kameraden verweilte.

Nachstehend die Ergebnisse des Preischießens (50 Meter, 12er Bruchscheibe für Mannschaftsschießen, 12er Ringscheibe bei Einzelschießen).

Mannschaftsschießen (8 Schützen): 1. NSKK, 1. Mannschaft 426 Ringe, 2. SA-Standarte 109 1. Mannschaft 401 Ringe, 3. SA 1. Mannschaft 390 Ringe, 4. SA 2 378 Ringe. Sonderpreis für beste SS-Mannschaft: Stab SS-Abchnitt XIX 379 Ringe.

Einzelschießen: 1. Schaefer, Eugen, NSKK, 2/11/53 146 Ringe; 2. Dolde, Wilhelm, SA-Führer Unterbann 1/109 143 Ringe; 3. Holzapfel, NSKK, 6/11/53 141 Ringe; 4. Kilian, Jakob, NSKK, Stab M/53 139 Ringe; 5. Bühlmeier, Erich, SA-Stand. 109 138 Ringe; 6. Fischer, Albert, SA-Standarte 109 137 Ringe; 7. Baumwieser, Heinz, SS-Abchnitt XIX (Stab) 136 Ringe; 8. Ries, Heinrich, SS-Stand. 62 (Stab) 133 Ringe; 9. Johnson, Heinrich, SA 2/2 132 Ringe; 10. Prützmann, Amtsdirektor XIX 132 Ringe.

Preistreibern das Handwerk gelegt

Karlsruher Metzger in Schubhaft — Geschäft polizeilich geschlossen

Eigener Bericht des „Führer“

O Karlsruhe, 28. Okt. Das Karlsruher Polizeipräsidium hat sich zu einer einschneidenden Maßnahme entschließen müssen, als es die polizeiliche Schließung der Metzgerei Jakob Gänke in der Erbprinzenstraße anordnete. Der Metzgermeister selbst, der sich nicht nur den polizeilichen Anordnungen widersetzt, sondern darüber hinaus auch noch seine Berufsgenossen anzufachen versucht, wurde in Schubhaft genommen.

Wir erfahren über die Vorgänge folgende Einzelheiten: Der Metzgermeister Jakob Gänke wurde am 8. Oktober 1936 von der Gewerkepolizei zur Anzeige gebracht, weil er die billige Fleischwurst zu 0,80 RM, je 500 Gramm in seinem Geschäft nicht mehr führte, obgleich er nach § 3 der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 31. August 1935 hierzu verpflichtet gewesen wäre. Er wurde deswegen vom 8. bis 13. Oktober vom Geheimen Staatspolizeiamt auf Antrag des Polizeipräsidiums in Schubhaft genommen. Nach seiner Freilassung aus der Schubhaft hat er am 13. Oktober

im Schlachthof seine Berufsgenossen gegen die Maßnahmen, die das Polizeipräsidium gegen die Preistreiberei ergriffen hat, aufzuwecken versucht, indem er dem Sinne nach etwa erklärte: „Ihr seid alle Henseln und Polterjäger. Wenn alle Metzger zusammengekommen wären und ihr Schritte unternommen hättet, dann hätte die Polizei niemand einperrnen können.“ Ferner wurde ihm bei der Kontrolle am 8. Oktober von der Gewerkepolizei eröffnet, daß er die Wurst, die er zum Preise von 2.— RM, je 500 Gramm ausgegeben hatte, nach den bestehenden Richtpreisen für

Wurstwaren nicht teurer als zu 1,60 RM, je 500 Gramm verkaufen dürfe. Mit Verfügung vom 19. Oktober, die ihm am 20. Oktober zugestellt worden ist, wurde Gänke die polizeiliche Schließung seines Geschäftes angeordnet für den Fall, daß er sich nochmals einer Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen zur Regelung der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Fleischwaren schuldig mache.

Trotzdem hat er am 23. Oktober wiederum ein Viertelpfund Wurst zum Preis von 50 Pf. verkauft. Nunmehr wurde die Schließung seines Geschäftes angeordnet. Er selbst wurde in Schubhaft genommen.

Gleich 36 auf einmal

© Gelsenkirchen, 28. Okt. (Eigene Meldung.) Nach einer Mitteilung der Staatspolizei Gelsenkirchen sind in ihrem Bezirk in den letzten Tagen wiederum mehrere Metzger wegen Schwarzschlachtung festgenommen worden. Außerdem wurden jetzt 36 Landwirte aus dem Münsterland wegen Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise in Schubhaft genommen. Diese haben nicht nur rüchellos die Höchstpreise überfordert, sondern sich auch um die Bestimmungen des Viehpfänderverbandes über die Ausstellung von Schlussscheinen in feiner Weise gekümmert und alle Viehverkäufe ohne Schlussscheine getätigt. Diese Maßnahmen mag allen denen zur Warnung dienen, die heute noch glauben, sich ungekrast über die bestehenden Bestimmungen hinwegsetzen und ihre unerantwortlichen, egoistischen Geschäfte weiter betreiben zu können.

Hallenhandball in Baden

Turniere in Karlsruhe und Mannheim — Große Pläne für Basketball

Schon seit einigen Jahren werden im Deutschen Reich Hallenhandball-Turniere mit großem Erfolg durchgeführt. Erinnert sei nur an die letztjährigen großen Turniere in Berlin, Dortmund, Leipzig, Kiel und Mannheim, Stuttgart usw., die jeweils vor ausverkauftem Haus ausgetragen wurden.

Es ist erfreulich, daß das Hallenhandballspiel in diesem Jahre in einer Reihe weiterer Großstädte eingeführt werden soll. Unter diesen Städten befindet sich auch Karlsruhe, das damit erstmals mit einem Hallenhandball-Turnier vor die Öffentlichkeit treten wird.

Aber nicht nur das Hallenhandballspiel soll in erweiterterem Umfange durchgeführt werden, sondern damit eine weitere Sportart, die sich ebenfalls hervorragend für die Halle eignet: Basketball. Reichsfachamtsleiter für Handball und Basketball, Brigadeführer Hermann, hat dazu grundlegende Ausführungen gemacht, die in ihren wichtigsten Punkten hier wiedergegeben werden:

Basketball soll Wurzeln fassen
„Um das Millionenheer der Volkseisbewerber noch fernstehenden, der Frauen und Schwachen, der Gleichgültigen und Unwissenden zu gewinnen, gibt es vielfache Wege. Der nächstliegende wäre, mit den jetzt üblichen Sportarten zu werden und mit den vorhandenen Leistungs- und Wettkampfmöglichkeiten noch mehr Jugendliche auszubilden. Auf diese Weise wird es möglich sein, Tausende zu gewinnen. Vielversprechender für eine Werbung wird der Versuch sein, eine bisher in Deutschland nicht übliche Sportart einzuführen. Handelt es sich dabei doch um eine Sportart, die auf allen Kontinenten Fuß gefaßt hat und bei fast allen Kulturnationen Millionen von Anhängern gefunden hat. So ist es wahrscheinlich, daß sie auch in Deutschland Wurzeln schlagen kann. Wir meinen das Basketballspiel, das bei den Olympischen Spielen zum erstenmal von ausgezeichneten Mannschaften in einem hervorragenden Rahmen gezeigt wurde und dementsprechend Ansehen bei den deutschen Zuschauern gefunden hat.“

Warum Basketball?
Die Einführung des Basketballspiels neben dem Handballspiel ist berechtigt durch eine Reihe von Eigenschaften,

die es von anderen Sportarten unterscheidet und heraushebt. Da ist zuerst zu nennen, die Bedeutung des Sprunges in diesem Spiel und die damit hervorgerufene Ausbildung des Sprungvermögens. Da wird weiter günstig für unsere deutschen Verhältnisse und die kleinen Ausmaße des Spielfeldes, die für kleinste Räumlichkeiten eine Spielmöglichkeit schaffen. Da ist drittens hervorzuheben das Verbot jeden körperlichen Eintrages im Kampf mit dem Gegner, also das Verbot zu halten, zu rempeln, zu sperren, zu klammern — eine Bestimmung, die das Spiel vielleicht für Frauen und für die Schule besonders empfiehlt. Da kann als vierter Umstand hervorgehoben werden, daß als die aufgezählten Eigenschaften das Spiel besonders als Hallenspiel in höchstem Maße geeignet erscheinen lassen.

Basketball beim Hallenhandball
Die Kenntnis des Spieles, des Spielgedankens, der Regeln und der Möglichkeiten soll in großartigster Weise während des Winters vermittelt werden. Im Laufe der Monate Dezember, Januar und Februar führt jeder der 16 Gaue ein großes nationales Hallenhandball-Turnier durch. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird jeweils ein Basketballspiel vorgeführt, so daß ein großer Teil der deutschen Sportbegeisterten Jugend und viele Zuschauer das Spiel kennen lernen. Dann muß die Arbeit in den Vereinen einlehen. Leben lodern erst viele kleine Zellen, so kann im Spieljahr 1937/38 die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, die ersten Pflichtspielreihen der Kreise im Basketball durchzuführen.“

Es steht bis zur Stunde noch nicht fest, ob es möglich sein wird, im Rahmen des

in Karlsruhe Ende November
zur Durchführung kommenden Hallenhandball-Turniers auch Basketball vorzuführen zu können. Die notwendigen Schritte sind eingeleitet, des weiteren sind Verhandlungen im Gange, die verschiedene Mannschaften nach Karlsruhe verpflichten sollen, die das Hallenhandballspiel vollendet beherrschen. Selbstverständlich werden auch einheimische Mannschaften nicht fehlen. Das Turnier soll in der Stadt, Festhalle zur Durchführung kommen.

Den Nebenbuhler niedergeschossen

Eifersüchtiger lauert auf sein Opfer — Durch Schüsse schwer verletzt

— Griesheim (bei Staufen), 28. Okt. In der zur unteren Markgrafschaft zählenden Gemeinde Griesheim ereignete sich Dienstagabend eine schwere Bluttat. Der in Griesheim wohnende Robert Hummel lauerte dem Gast Wilhelm von Morfingen, der mit der früheren Frau des Hummel ein Verhältnis unterhielt, auf. Er traf ihn mit der Frau zusammen in einem Hause in Griesheim an. Es kam zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen den drei Personen, in dessen Verlauf Hummel mit einem Revolver auf Wilhelm von Morfingen drei Schüsse abgab. Er wurde schwer verletzt und mußte nach der Chirurgischen Klinik nach Freiburg verbracht werden.

Der Täter, der in den Rheinwald flüchtete, wurde von der Genarmee Staufen mit Kraftwagen und Motorrad verfolgt. Als er keinen Ausweg mehr sah, löste er sich durch einen Schuß in den Kopf. Lebensgefährlich für den Schwerverletzten Wilhelm besteht augenblicklich nicht, doch wurde durch den Schuß das rechte Auge so schwer mitgenommen, daß es verloren

ist. Dies trifft den Verletzten um so härter, als er nun, da er bereits auf dem linken nicht mehr sah, vollkommen erblindet ist.

Kraftwagen rast auf den Wochenmarkt

— Mannheim, 28. Okt. Eine recht aufregende Szene spielte sich hier auf dem Marktplatz ab. An der Ecke des alten Rathauses stießen plötzlich zwei Fahrzeuge zusammen. Ein Personenkraftwagen wurde beim Versuch, noch auszuweichen von einem heranfahrenden Lastkraftwagen erfasst und wuchtig zur Seite geschleudert. Mit starker Wucht geriet der Personenkraftwagen in die vor dem Rathaus stehenden Markstände. Die ganzen Auslagen der Markstände wurden auf der Straße herumgeschleudert.

Neben großem Sachschaden hat dieser Verkehrsunfall glücklicherweise für den Fahrer selbst keine weiteren Folgen nach sich gezogen. Der schuldige Fahrzeuglenker wurde zur Vernehmung von der Polizei gestellt und zur Wache gebracht.

Rekordversuche abgebrochen

Auf Mitte November verhöben

(Eigener Drahtbericht.)

Die Hoffnung auf eine grundlegende Besserung der Wetterlage, die sich alle in Frankfurt a. M. anwesenden Motorportpiloten für den Mittwoch gemacht hatten, wurde bitter enttäuscht. Trotzdem um 8 Uhr morgens Rennleiter Neubauer mit Caracciolo und dem Rekordwagen zur offenen Bahn gefahren war, um für alle Fälle mit neuen Versuchen zu beginnen, falls der Regen nachließ, zeigte der Himmel keinen einzigen Lichtblick. Der Südweststurm peitschte den Regen mit unermüdlicher Heftigkeit über die Bahn. Jetzt fuhr man zur benachbarten Flugwetterwarte und holte sich noch gesantere Erkundigungen über die für die nächsten Tage zu erwartende Wetterlage. Da hiernach mit einer durchgreifenden Besserung der jetzigen Schichtwetterperiode auf keinen Fall vor Mitte November zu rechnen ist, sah Rennleiter Neubauer den Entschluß, die Rekordversuche abzubrechen und erst zwischen dem 10. und 15. November fortzusetzen.

Dr. Buß an der Spitze

Die badische Tennis-Gaurliste
Nun hat auch das badische Tennis im Gau Baden eine Tennisrangliste aufgestellt. Der frühere deutsche Davispokalspieler und Vertreter in vielen Länderkämpfen, Dr. Buß (Mannheim), wurde auch nach Abschluß der Ereignisse des Jahres 1936 wieder an die Spitze der badischen Rangliste gestellt, die er viele Jahre hindurch angeführt hatte. Der Freiburger Weide und Wehel (Freiburg) nehmen gemeinsam den zweiten und dritten Platz ein. Von der Aufstellung einer Rangliste für Frauen wurde auch in diesem Jahre abgesehen. Die Rangliste der Männer: 1. Dr. Buß (Mannheim), 2. und 3. Weide (Freiburg), Wehel (Freiburg), 4. und 5. Hildebrandt II (Mannheim), Walch (Freiburg), 6. und 7. Franz (Freiburg), Hildebrandt I (Mannheim), 8. Fütterer (Mannheim), 9. Adam (Freiburg), 10. Schwyer (Mannheim).

Es ist wahrlich kein Kompliment für den badischen Tennissport, daß so ein alter Kämpfer wie Buß immer noch die Rangliste anführen muß. Wo bleibt unser Nachwuchs?

Neue Fußballtermine in Baden

Das Ausschreiben des SW. Badhof aus dem Pokalwettbewerb hat den badischen Gauportwärt veranlaßt, die für kommenden Sonntag, 1. November, vorgezeichneten Punktspiele zu streichen und dafür folgende Begegnungen anzusetzen:
SW. Neckarau—SW. Waldhof
SV. Rastatt—F.C. Forstheim
Karlsruher SV—SpVa. Sandhofen
Germania Brödingen—SV. Mißburg

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart
Die rasche Verlagerung des Tiefdruckgebietes von Norden her nach Skandinavien brachte uns den Vorstoß artifizier Kaltluftmassen, die Stuttgart in den frühen Morgenstunden mit Regenschauern erreichten. Der mit dem Zutrom der Kaltluftmassen verbundene Druckanstieg wird ein Zwischenhoch und damit später eine Verjüngung der Wetterlage führen.
Voranschauliche Witterung für Donnerstag, 29. Oktober:
Auffrischende Winde von Nordwest, West, bewölkt und zeitweise härtere Auflockerung, kühl.
Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens
Waldshut 255 +12
Rheinfelden 250 +16
Freisach 149 +30
Rehl 259 +10
Karlsruhe-Maxau 413 +3
Mannheim 314 +2

Der Bauer muß Zeitung lesen!

Der Reichsbauernführer veröffentlicht zur Orientierung für die deutsche Presse folgendes Geleitwort:
„Der Nationalsozialismus hat das deutsche Landvolk vor Aufgaben gestellt, die nur gelöst werden können, wenn für die einzelne Angehörige des Landvolkes nicht von Leben des Gelamvolkes abgesehen, sondern zwischen Volk und Staatsführung, zwischen Führer und Gefolgschaftsmann ist die Zeitung, die damit zum treuesten Freund und unerschütterlichen Ratgeber des deutschen Bauern, Landwirts und Landarbeiters wird. Für jeden Deutschen sollte daher das tägliche Zeitungslernen selbstverständliche Pflicht sein.“

Reichsbahn im Dienste des Winterhilfswerks

Leben der kraftfreien Beförderung der Sendungen des Winterhilfswerks übernimmt die Reichsbahn auch im Winter 1936/37 an den Fahrkartenschaltern den Verkauf von Spendearten. Die Spendearten, deren Erlös zur Bekämpfung der Winternot mitteilt, werden

vom 1. November ab bei den Fahrkartenschaltern der Reichsbahn für je 10 Pf. das Stück erhältlich sein. Im Vorjahr hat der Verkauf der Spendearten einen Erlös von 245 000 RM. gebracht.

Kurzschriprüfungen bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Am Sonntag, dem 22. November, findet bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe die diesjährige Herbstprüfung in Kurzschrift statt. Die Prüfung wird abgenommen in den Silbengruppen 120, 150, 180, 200, 220 und 240 Silben in der Minute. Nach einem Probeklausur von einer Minute erfolgt ein Doppelklausur von je 5 Minuten mit einer Zwischenpause von einer Minute.
Bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe haben sich die Prüflinge aus folgenden Amtsbezirken zu melden: Karlsruhe, Breiten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt, Hlhl., Rehl, Ofenbürg, Oberkirch. Die Anmeldung soll möglichst bis zum 16. November d. J. erfolgen. Die Prüfungsgebühr beträgt 2 RM. Arbeitslose werden gegen entsprechendes Ausweis gebührenfrei zugelassen.

Zu vermieten
Laden
12-14 schöne Büroräume

Zu verkaufen
U-Schnellwaage
Gute Kartoffelmühle
Dialekt-Hobelmaschine

Mietgesuche
Möbel, Manufaktur
Bekleidungsstücke

Junger Techniker
Sucht auf 1. Novbr. möbl. Zimmer mit Frühstück in d. Reichshaus, Angeb. unter 74147 an d. Führer

Christmann
Kaiserstraße 135 neben Schöpl

UHU
Neu! Jüden Gegenstand Wasserfest! In Tuben überal erhältlich!

Chr. Jm. Honner-Knopf-ARK. 72 80
Sucht N. u. best. bill. Futter, Bekleidungsstücke, 5113. (8429)

Opel-Limousine
4 PS, prima Wagen, f. 200 km u. dt. Hab. Werner, Kraftfahrzeug-Zentrum, 59 (73408)

NSU 200ccm
Motorrad, 3 Gg., Batterie-Sind, für 190 RM. im Auftr. zu verkaufen. (8442) Schwitz-Schretter, Saufmann, Moosstr. 3

B.S.A.
500er, m. Stange, überfl. gut, Geleit. unter 8411 an den Führer.

Kaufgesuche
Gut erhaltenes Metallbügel mit Wäsche an H. gef. unter 8407 an d. Führer.

Tiermarkt
Bavagai
billig zu verk. Zu erf. unter 8411 an den Führer.

Leonberger
Welpen, umf. h. halber zu verkauf. Drei Stück, Maßh. (8410)

Auto-Verleih
auch Geländewagen
neue Wagen zu billiger Berechnung.
Hab. Werner, Kraftfahrzeug-Zentrum, 59 (73408)

Heirat
Witmer mit Kind annehm. Auftr. unter 8382 an den Führer.

Immobilien
Dreifam.-Haus
m. 2x4, 1x3, Bad, Zentralb., Garten, Entschl., Autogar., Preis 28 000 RM., Preis 10—12000 RM.

G. Güntert
Immobilien, Gaggenu, Rehlentstraße 7. (74283)

Billa-Neubau
in sehr schöner Lage am Zumburg, mit 6 Zimmer, Zubeh. b. 15000 RM. Anz. zu verkaufen.

G. Güntert
Immobilien, Gaggenu, Rehlentstraße 7. (74283)

Chauffeur
Jünger, erfahren, auf Befehlsfahrten geeignet. Derselbe muß auch im Baden u. Baden besonders sein. Näheres Anverw. wollen Sie mit Reamts-Büro, u. Lohnanfr. unter 8377 an d. Führer einleihen.

Büfett-fräulein
das gute Zeugnis besitzt, kann finden. (74150) Schloßhof, Karlsruhe.

AKA-FLUID!
tausendfach gelobt u. bewährt!

Stellengesuche
Geführtes, fleißiges, in d. Stellung in privatem Haushalt, Karlsruhe u. Umg. bevorzugt. Zu melden G. Weiermann, Niederwilt, über Waldshut. (74454)

Lüchtige Bedienung
in guten Umgangsformen sucht sofort Stelle in Karlsruhe od. Umg. Vm. unter 74453 an d. Führer.

Flickerin
welche auch Kleider umändern kann, sucht sofort. Sonntags- fr. 3, 3. Stad. (8415)

Waren-verfeiler
bei gut. Dauerber. meist überal gef. Angeb. unter 74455 an den Führer.

Mädchen
zur Mühlle i. Baden sofort gef. (74286)

Dennig
Ludwigshafen. (74286)

Betriebsassistent
Für den technischen Abteilungsleiter eines großen Werkes — nicht Metallbearbeitung — wird in ausführender Dauerstellung ein junger

INGENIEUR
als Betriebsassistent für die Fabrikation gesucht.

Bereit mit guten theoretischen Kenntnissen, Energie und großer Arbeitskraft, die persönlich und gewissenhaft sind, und ihre Tätigkeit durch längere Betriebszugehörigkeit nachweisen können, werden ihre ausführliche handschriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 74192 an den Führer einreichen.



„Du, wo verkaufst du denn deinen Kiez? Ich habe doch auch ein paar Fuhren liegen!“
„Wird nicht veratet!“
„Aber...“
„Also hör mal zu: Durch die Zeitung habe ich geheiratet, durch die Zeitung habe ich das Pferd gekauft, durch die Zeitung habe ich ein altes Aquarium verkauft, durch die Zeitung habe ich... bei! set dich rauf, es ist eine lange Geschichte!“



Mit diesem Hans Steinhoff-Film der Tobis Europa, der nach d. bekannten Bühnenstück von Oscar Wilde gedreht wurde, erleben Sie

die Tragik eines Frauenschicksals von mitreißender Größe und Eindringlichkeit mit

KÄTHE DORSCH
MARIANNE HOPPE
GUST. GRÜNDGEN
ALBERT LIEVEN

Spielleitung:
HANS STEINHOFF

SÜDDEUTSCHE
URAUFFÜHRUNG

Morgen in den
UNION
LICHTSPIELEN



Hauptpreislagen:
38.- 56.- 70.- 95.-

Er passt,
er sitzt,
er hält,
was er verspricht

der Mantel
von
JOHANN
& Schanz
A.m.b.H. Karlsruhe
Kaiserstr., Ecke Herrenstr.

„Grock“ ist immer noch da! Aber nur noch heute!



Ojovok
Der Weltberühmte!

Das Genie der Komik
in seinem einzigartigen Tonfilm
im Tagesprogramm
4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen.

Heute nachmittag 2.15 Uhr
letzte Jugendvorstellung
mit „Grock“ und dem
gesamten Besetzungsprogramm
Jugendliche ½ Preis.

Versäumen Sie nicht
„Grock“ zu sehen!

PALI

Ab heute bis einschließlich Sonntag
Gustav Fröhlich
Dorothea Wack in
„Die Herrin von Camplina“
(Die unmögliche Frau)
Ein Film von Großformat
Gutes Besetzungsprogramm
Vorl.: Mo. 3.30, 3.45, Sonnab. 5.15
MÜHLBURG
74.41

Café Odeon
Heute Donnerstag
zeigen Ihnen Herr und Frau
Eisele, Lehrer des Gesell-
schaftsanzuges:
**Was tanzen wir in
diesem Winter?**
Freitag Gustav König. 74.59

Schule
Tanz Vollrath
Kaiserstr. 235
Kurse und Einzelunterricht

Deutsche Jägerstaffel
S u s a m e n t a n n e (7477)
Samstag, den 31. Okt., abends 10.30 Uhr,
in den Schrey-Gaststätten, Bismarck-
platz an S. Baumgärtner, Waldstr., erbet.

Jugend um Hitler
120 Bilder von G. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Das Buch zeigt keine Aufmärsche
der SA, sondern ruhende Szenen,
wo Haken und Wäpels Abzeichen
durchdringen, um zu ihrem Führer
zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis
der Liebe anderer Kleinlein
zum Führer.
Preis 2.55 RM.

Führer-Besitz G. m. b. H., Badische,
Sommerstr. 15, Fernruf 4444 unter
Befehlshaber B. Baden und Offenburg

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Laifzug
Werkz. Benz 5 Zs. 95 H.P., Diesel, An-
hänger 7 1/2 Zs., Zylinderherb., Sam-
burger Berber, Motor neue Lager und
Höfen und Wäpels, günstig u. preis-
wert zu verkaufen, Angebote unter Nr.
74156 an den Führer.

Größer Massenfangin
Lab. Spiegelkarpfen, Hechte 1.
Blutrische Seefische
in nur ausgesuchter best. Qual.
Kieler Räucherwaren
in großer Auswahl
Diese Woche treffen ein:

2 Waggon Mastgeflügel
Junghahn, Ia, 0. Darm, 1/2 kg 1.10
Suppenhühner „ „ 1/2 kg 1.10
Poulets, extra schön, ohne
Darm „ „ 1/2 kg 1.20
Bratenten, garant. jg. 1/2 kg 1.20
Junge Bratgänse, auch zerlegt
Frisch geschossene

Rehe u. Hasen
zerlegt in allen Teilen
Robbühner und Fasanen

Ojovok
Waldstr. 75 Tel. 5325.
Stand in der Markthalle.

Freitag und Samstag abends 11 Uhr
Sonntag vorm. 11 und abends 11 Uhr
4 Sondervorstellungen

**Die INSEL
DÄMONEN**
(Das Südpazifikparadies von Bali)

Liebe und Leben auf Bali! Menschen im
Kampf gegen Dämonenglauben u. Magie.

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

GLORIA

KAMMER
Die Leuchter des Kaisers

mit Sybille Schmitz, Karl Ludwig Diehl u. a. m.
Ein spannender Film von geheimnisvollen Dokumen-
ten, kühnen Männern und schönen Frauen.
Anfang: 3.00 5.00 7.00 8.45 Uhr. Telefon 4282

Sein letztes Kommando!
Der Bengali-Film der See
Einmalig und grossartig wie ein Lied!

Atlantik

**Badisches
Stadtschauspiel**

Weinhaus Just
Kaiserstraße 91
Billige Weine
Ihr von 60 Pfg. an über die Straße
im Restaurant 1/4 ltr. von 25 Pfg. an
— Ein Versuch überzeugt —

Tiefland
Ober von d. Albert.
Dirigent: Röhler.
Regie: Röhler.
Bühnenleiter:
Baumann, Fick-
müller, Scherhorn,
Freyer, Almer,
Gierer, Schirmer,
Döfer, Rentwig,
Sailer.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.30 Uhr.
Preis 2
(0.70 — 5.— 8.25.)
Nr. 30 10. Weiss
Friedrich von Som-
burg. (73641)

**Heute
abend
ins
Roederer**
Zähringerstr.
Ecke
Waldhornstr.

Motorrad
bis 350 ccm, steuer-
frei, gegen bar zu
kaufen gesucht, Su-
permotor mit 4181 an
den Führer.

Personenwagen
4-5 Zs. 6-8 H.P., iso-
möglich, steuerfrei,
Angeb. unter 74151
an den Führer.

Spel
4 H.P., Einsprünge,
ab. Olympia, gut
erhalten, gegen bar zu
kaufen gef. Angeb.
mit 74151 an
d. Führer B. Baden.

AUTO
in tabellos, fahr-
bereitem Zustand,
gegen bar zu kauf
gefordert. Preis bis
74151 an den Führer.

Autos!
Vorkauf, gebrauchte
fabrik geprüfte
Personenwagen
preisw. zu verkaufen.
Günst. Zahlungsbed.
**Karlsruher
Auto-Betrieb**
& Service,
Eckstr. 45,
Str. 8225. (74343)

Kleinwagen
2 H.P., steuerfrei,
2 Zs., 2 Räder,
Digi. 2-4 H.P., 8/16
gut erh., bill. abge-
kauft.
Kleinwagen
Geisler, Waldhorn-
straße 19. (74240)

Motorräder
250-500 ccm,
steuerfrei, bill. abge-
kauft.
Motorrad
Geisler, Waldhorn-
straße 19. (74241)

Heute nachm. 2.15 Uhr
letzte große
Märchenfilmvorstellung

Programfolge:
1. Fox-Tonwoche
2. Tanzende Bleistifte (Farbton)
3. Ping Pong tolle Streiche
4. Hampelmanns Traumfahrt

5. **Hänsel
und Gretel**
im Tonfilm

Unvergessliche Stunden für Gross und Klein
Preise: Jugendl. RM. -.30 -.50 -.75 1.-
Erwachsene RM. -.50 -.75 1.- 1.20
Karten im Vorverk. a. d. Tageskasse
Gleichzeitig in den beiden Theatern

Resi und Gloria

Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe
**Beranntungen
im November 36**

Donnerstag, den 5., abends 20 Uhr,
Chemiehof bei 25. Vortrag Dr.
Witler, Preisung „Brotkultur und
Brot“ im Saalgebäude.
Sonntag, den 8., Wanderung in Wan-
derplan: Weienfels — Oberleimbach
— Baden-Baden. Wanderzeit 4 Stun-
den. Führer H. H. H. 8.31 Uhr. Ge-
sellschaftsfahrt mit 60 % Preisre-
senkung. Hier an der Ermäßigung
teilhaben mit, muß um 8 Uhr in der
Bahnhofshalle sein.
Donnerstag, den 12., Vereinsfest: Mu-
sikischer Abend.
Sonntag, den 15., Wanderung in Wan-
derplan: Herrmanns — Weite Hühner-
Wald — Wanderheim Gaisel. Führer
H. H. H. Wanderzeit 4 Stunden. Ab-
fahrt 8.30 Uhr. (74290)

Donnerstag, den 19., Vortrag Vereins-
fest: Singschülerchor des Herrn
H. H. H. Preisung Zolmitzlerfest.
Donnerstag, den 25., Vereinsfest: Zu-
kunftsaussicht.
Samstag, den 28., Beranntung in
Göttingen im „Göttinger“
Der Vorstand.

FILM VON HEUTE

Heute letzter Tag!
Alles lacht über die 3 lustigen Gesellen
vom Reichssender Köln in dem Film:
Das Gernännen
„Ne, Ne, was es sich alles gibt“
Jugend erlaubt!
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

CAPITOL

Wegen des außergewöhnlichen Erfolges
nochmal verlängert, jedoch nur bis
morgen Freitag!
Ave Maria
mit Benjamin Gigli
Kühn von Magy u. a. m.
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

GLORIA

Heute letzter Tag!
Ein Erlebnis voller Laune
Liebe, Lachen
Das Frauenparadies
mit Hortense Raky
Ivan Petrovich
Jugend über 14 Jahre erlaubt!

RESI.

Heute letzter Tag!
Ein Erlebnis voller Laune
Liebe, Lachen
Das Frauenparadies
mit Hortense Raky
Ivan Petrovich
Jugend über 14 Jahre erlaubt!

ULI.

Blumen-Kaffee
DURLACH

Freitag, den 30. Okt., abends 8.30 Uhr
**Ehren- und
Abschieds-Abend**
der Kapelle MALMSHEIMER



**Ja-wem es
warm ist..**

der findet den Winter herrlich.
Ulster-Paletots
aus glatten oder klein
gemusterten Cheviotstoffen
38.- 48.- 58.-

Ulster mit glattem
Rücken oder mit Gurt
35.- 45.- 55.-
65.- 75.- 85.-

HERREN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & CO
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.
gegenüber der Kleinen Kirche

Inserieren bringt Gewinn

Wäsche Ausstattung, 100 teilig, RM. 199.-
komplett Paul Schweikert, Offenburg,
Fennel 1890 Am Waldbach 25

Auch Sie finden
den richtigen
Mantel

unter der reichhaltigen Auswahl, die ich jetzt durch neue
Einkäufe noch vergrößert habe. Immer wieder bestätigen
mir meine Kunden die große Vielseitigkeit meiner Lager,
die Güte der Waren und deren Preiswürdigkeit. Darum
überzeugen auch Sie sich durch einen unverbindlichen
Besuch von meiner Leistungsfähigkeit.

Damen-Mäntel

Herbst- und Winter-Mäntel
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen 39.50 33.50 24.50 19.50 **14.50**
Kamelhaarflausch-Mäntel
ganz gefüttert, marine und modelfarbig 48.- 39.50 35.- 29.75 **23.50**
Marengo- u. Bouclé-Mäntel ohne Pelz 69.- 55.- 48.- 39.50 **19.75**
Frauen-Mäntel bis zu den größten Weiten 65.- 48.- 36.50 29.50 **25.50**
Münchener Loden-Mäntel 49.50 35.- 28.50 24.50 **15.75**
Pelzbesetzte Mäntel in versch. Stoffarten 48.- 36.50 26.50 19.50 **14.75**
Marengo- u. Bouclé-Mäntel mit Pelz 85.- 75.- 59.- 45.- **19.75**
Elegante Modellmäntel m. reichem Pelz 195.- 165.- 138.- 95.- **68.-**
Plüsch- und Krimmerjacken . . . 45.- 37.50 23.50 19.50 **13.75**
Pelzjacken je nach Fellart 225.- 165.- 135.- 95.- **59.-**
Pelzmäntel je nach Fellart 340.- 275.- 195.- 165.- **135.-**

Herren-Mäntel

Ulster-Paletot
der solide elegante Mantel, für jede Gelegenheit 78.- 68.- 55.- 48.- **38.-**
Marengo-Paletot mit Samtkragen, vornehm
für festliche Gelegenheiten 88.- 68.- 58.- 45.- **38.-**
Sportliche Ulster weite lose Form, oder
mit Rückensponne 75.- 58.- 45.- 38.- **29.50**
Besonders wertvolle Ulster
beste Verarbeitung, aus edelsten Stoffen 135.- 114.- 98.- 88.- **82.-**
Sport-Stutzer mit Plaidfutter warm gefüttert 48.- 45.- 39.- 35.- **25.-**
Loden-Mäntel der ideale Mantel f. jed. Wetter 48.- 42.- 39.50 35.- **27.-**

Kinder-Mäntel

Baby-Mäntel aus mollig warmen Stoffen . . 19.50 14.50 9.75 6.50 **3.50**
Mädchen-Mäntel ohne Pelz, ab Größe 60 26.50 19.50 14.50 9.50 **6.75**
Mädchen-Mäntel mit Besatz, ab Größe 60 36.50 24.50 18.50 12.50 **7.50**
Kieler Mäntel warm gefüttert, ab Größe 0 26.50 19.50 14.50 9.50 **7.25**
Knaben-Mäntel warm gefüttert, ab Größe 0 28.50 19.50 12.50 8.50 **5.90**
Kamelhaar- u. Loden-Mäntel für Mädchen u. Knaben alle Größen vorrätig

MODEHAUS

Dem Warenkauf-
kommen der Badischen
Beamtenbank
angeschlossen
Carl Schöpf

74037

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Stabsleiter Herbert Schlicher
Diplomvolkswirt
Hertha Schlicher
geb. Fesenbeckh
29. Oktober 1936
Tauberbischofsheim
Robert Wagnerstraße 37
Karlsruhe
Tiergartenrestaurant

SINGER
Die **SINGER**
hilft der Hausfrau viel Geld sparen!
Wichtigste Zahlungsvereinfachungen-Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 20.5.

Zuckerkrank
Selbstmessungsapparat, beste Kontrolle, Ausk.
kostenl. Sch. neidler, Karlsruhe D 1, Döppelstr. 16

Tafelbestecke
100 gr. Silberauf-
lage, 36 teilige
Garnitur, Langjährige schriftliche
Garantie, Ratenzahlung, Katalog
kostenlos.
E. Schmidhals, Solingen 13, Postfach 23

**Spezialhaus für
Schlafzimmer**
Wohnzimmer
Kleinzimmer
Küchen- und
Einzel-Möbel

Gondorf
Friedrichshof
Karl-Friedrichstraße 28

Kabliau
im Anschnitt 500 gr **58**
ohne Bauchlappen
Paniermehl - Kapern - Zitronen
Lachsheringe . . . St. 12
Bücklinge 250 gr **19**
Seelachs, Seeaal, Makrelen geräuch.
Salm 450 gr-Dose **98**
Neue Partien:
Suppenhühn. 500 gr **1.20**
Jge. Hahnen 500 gr **1.30**
Enten 500 gr **1.30**
Hasen 500 gr **1.90**
Pfannkuch
350 Rebut

**Flotte
Damenhüte**
Ff. Hanselmann
Kriegsstr. 3a Ecke Rüppurrerstr.
Umformen von Herrenhüten,
Damenhüten 72782